

Die Bote aus dem Riesengebirge



• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsstrasse.

Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Kami Breslau Nr. 8316.

Nr. 278. - 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Freitag, 28. November 1919.

Anzeigenpreis:

Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im Orts- und Nachbarortsvorkehr . . . Mt. 0.35.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.45.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell Mt. 1.50.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) . Mt. 5.70,
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) Mt. 6.15,
monatlich Mt. 2.05. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mt. 1.75, auswärts Mt. 1.80.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

Wuchergerichte.

Preiswucher und Schleichhandel haben in letzter Zeit einen erschreckenden Umfang angenommen. Die Volkswirtschaft wird durch das Treiben der Wucherer und Schieber in immer weiterem Umfange gefährdet. Im Volke ist dadurch eine tiefe Verbitterung hervorgerufen worden. Mit diesen Worten beirätet der Reichsminister der Justiz, Schiffer, den Entwurf einer Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiberi, über welchen der 6. Ausschuß der Nationalversammlung am Dienstag Beschluß gefaßt hat. Der Reichsminister Schiffer hat mit erfreulicher Schnelligkeit das Versprechen eingelöst, das er in dieser Richtung bei Antritt seines neuen Amtes gegeben hat, und die Nationalversammlung ist ihm auf dem Wege gefolgt, indem sie am Dienstag die Verordnung mit unwesentlichen Änderungen einstimmig angenommen hat, so daß die Verordnung voraussichtlich Anfang Dezember 1919 bereits in Kraft treten wird.

Durch diese Verordnung werden sogenannte Wuchergerichte eingesetzt, die insbesondere alle Fälle des Schleichhandels, der Preistreiberi, der Hochpreisverbreitung, Versteigerung und Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften über die öffentliche Bewirtschaftung von Gegenständen, soweit sie mit Schleichhandel usw. zusammenhängen im Wege schleuniger Justiz zur Aburteilung bringen sollen. Die Staatsanwaltschaft soll nur solche Strafsachen vor die Wuchergerichte bringen, die sich zu einer schleunigen Aburteilung eignen. Die Anklage wird dadurch erhoben, daß der Staatsanwalt bei dem Wuchergericht die Anvertraumung der Hauptverhandlung beantragt, ohne daß eine besondere Entscheidung des Hauptverfahrens stattfindet. In der Ladung ist dem Beschuldigten der wesentliche Inhalt der gegen ihn erhobenen Anklage mitzuteilen. Das Wuchergericht besteht aus drei gelehrten Richtern und zwei Schöffen, von denen der eine dem Kreise der Verbraucher, der andere dem Kreise der Erzeuger oder Händlertreibenden angehören soll. Das Wuchergericht hat den Umfang der Beweisaufnahme nach freiem Ermessen zu bestimmen, und gegen seine Entscheidung findet kein Rechtsmittel statt.

Danach sind die Wuchergerichte den militärischen Kriegs- oder zivilem Standgerichten gleichzustellen, die man unter dem Belagerungszustand zur schleunigen Aburteilung bestimmter Verbrechen und Vergehen ins Leben gerufen hat. Wie die Standgerichte, sollen die Wuchergerichte durch rasche Justiz, durch scharfes Urteilen und durch entsetzend hohe Strafen dem weiteren Umsichgreifen der unfer ganzes Volk vergiftenden Seuche Einhalt tun.

Die neue Verordnung bestimmt, daß in Fällen des Schleichhandels, der Preistreiberi, Versteigerung usw. bei Vorliegen eines begründeten Verdachtes der Beschuldigte wegen Fluchtverdachts in Untersuchungshaft genommen werden darf, ohne daß der Verdacht der Flucht einer weiteren Begründung bedarf. Die bereits bestehenden Strafen wegen Ueberschreitung der Höchstpreise, unregelmäßigen Verkehrs mit den der öffentlichen Wirtschaft unterliegenden Gegenständen usw. sind im wesentlichen aufrechtzuerhalten, aber in verschiedenen Richtungen noch erhöht und zum Teil weitgehend verschärft worden.

Als „Schleichhändler“ wird von jetzt ab bestraft, wer sonst einer Verlehrsreaktion unterliegen, unter vorsätzlicher Verletzung der bestehenden Vorschriften oder unter Verletzung eines anderen zur Verletzung einer Vorschrift oder unter Ausübung der von einem anderen benannten Verlehrs dieser Vorschriften zum Zwecke der Weiterver-

äußerung mit Gewinn erwirbt oder wer sich zu solchem Erwerben vergibt. Die Strafe für den Schleichhandel ist Gefängnis bis zu 5 Jahren, daneben Geldstrafen bis zu 500 000 Mt. In besonders schweren Fällen des Schleichhandels und der vorsätzlichen Preistreiberi ist auf Achttausstrafe von ein bis fünf Jahren und außerdem auf Geldstrafe bis zu 500 000 Mt. zu erkennen.

Eine besonders gemeinaefährliche Form des Schleichhandels ist die Verschlebung wichtiger Nahrungsmittel, Rohstoffe und so weiter ins Ausland. Zur wirksamen Bekämpfung dieser gemeinschädlichen Handlungen, durch welche geradezu die Existenz des Reiches in Frage gestellt wird, sieht die Verordnung Gefängnis und in besonders schweren Fällen auch Achttausstrafen vor für denjenigen, der es unternimmt, Gegenstände, die der Reichswirtschaftsminister als lebenswichtig bezeichnet hat, ohne die erforderliche Genehmigung aus dem Reichsgebiet auszuführen. Neben der Strafe ist auf Geldstrafe bis zu 500 000 Mt. zu erkennen. Auch kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, und zwar ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Daneben ist auch der durch die strafbare Handlung erzielte Gewinn einzuziehen. Entsprechend harte Strafen sind auch schon für fahrlässige Zuwiderhandlung vorgesehen.

Um die Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel besser durchgreifend zu gestalten, ist neben anderen Bestimmungen vorgesehen, daß jedes danach unzulässige Geschäft als nichtig betrachtet werden soll, gleichviel, ob die Person, welcher der Handel untersagt ist oder die Erlaubnis fehlt, das Geschäft selbst oder durch eine vorgeschobene Person abschließt. Auch der Handel durch vorgeschobene Personen wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mt. bestraft, ebenso der Abschluß von Handelsgeschäften zu Handelszwecken mit solchen Personen, die derartige Geschäfte nicht abschließen dürfen.

Bei der Beratung dieser Bestimmungen sind im Ausschusse der Nationalversammlung sowohl von den Regierungsdarstellern als auch von Abgeordneten die grundsätzlichen Bedenken nicht verkannt worden, die sich einer so weitgehenden Einschränkung der Rechtsgarantien gegenüber aufdrängen. Der Ausschuss war aber mit der Regierung einmütig in der Ueberzeugung, daß außerordentliche Verhältnisse auch außerordentliche Mittel erfordern, und daß man dem Krebsgeschaden des deutschen Volkes, der in dem Ueberhandnehmen des Wuchers und der Verschlebung von Waren zutage tritt, ebenso wie der vielfach eintretenden Untergrabung der Unbestechlichkeit und Pflichttreue unseres Beamtenkörpers mit allen Mitteln zu Leibe gehen müsse, und daß nur eine scharfe und prompte Aburteilung abschreckend und heilend zu wirken vermag.

Nein keine Verständigung über die Betriebsräte.

3 Berlin, 27. November. (Drachn.)

Eine Verständigung über das Betriebsrätegesetz ist noch nicht erzielt worden. Die demokratischen Anträge wolle dem Sinne nach den Arbeitnehmern durch ihre Betriebsräte die Teilnahme am Ausschlußrecht gewähren, wenn es sich um Gegenstände der Beratung handelt, die die Arbeitnehmer betreffen. Die Bestimmungen über Einsicht in die Bilanz sollen erst Kraft haben bei Betrieben mit mehr als 100 Angestellten und 500 Arbeitern. Dann sollen die Arbeitnehmer vierjährlich einen Bericht über den Stand des Betriebes erhalten und alljährlich einmal eine Bilanz einreichen, wie sie vom Handelsrechnungsbuch vorgeschrieben ist, aber ohne Vorlage der Unterlagen. Dabei sollen Bestimmungen getroffen werden, die für gewisse Betriebe,

da die ein besonderes Interesse zur Vereinfachung der Geschäftsverhältnisse vorliegt, eine Ausdrucksänderung schaffen. Die Deputierten wollen ferner nur dann dem Betriebsrätegericht zustimmen, wenn vorher die gesetzlichen Maßnahmen gegen wilde Streiks und für ein obligatorisches Schlichtungsverfahren garantiert werden, und zwar soll hierfür noch vor Weihnachten ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Daraus, daß Arbeitsminister Schäfer im Ausschuss für die Betriebsräte die Zustimmung gab, eine solche Vereinfachung zu beschleunigen, erweist man, daß das Kompromiß Lust auf Annahme hat. Eine volle Einigung ist jedoch noch nicht erreicht worden. Heute nachmittag werden die Reichstagspräsidenten ihre vertraulichen Sitzungen abhalten.

Deutschlands Antwort an Clemenceau.

Wozu Frankreich verpflichtet ist.

wb. Berlin, 26. November. (Draht.)

Die Reichsregierung hat auf die letzte Kriegsgefangenennote der Entente mit einer Note geantwortet, die heute in Paris übergeben wird und unter anderem besagt:

Die französische Regierung stellt die Behauptung auf, sie habe niemals etwas anderes versprochen, als die Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Sie hat aufeinander ihre Ansprüche durch die Agence Havas am 29. August 1919 veröffentlichte Bekanntmachung vergessen, die besagte, um so rasch wie möglich die durch den Krieg verursachten Leiden zu mildern, haben die Alliierten beschlossen, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages mit Deutschland, soweit er die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen betrifft, vorzudatieren. Die Heimkehr werde sofort beginnen und zwar unter Leitung einer internationalen Kommission, der nach Inkrafttreten des Friedensvertrages ein deutscher Vertreter beigegeben werden soll. Eine Zuzücknahme dieser Zusage hätte Deutschland, zum mindesten der deutschen Regierung, mitgeteilt werden müssen. Vielmehr lenkt die französische Regierung einfach, irgend ein Versprechen abzugeben zu haben. Diese widerspruchsvolle Haltung ist um so unverständlicher, als die Erklärung vom 29. August nicht etwa ein freies Zugeständnis war, das aus Gründen der Menschlichkeit erteilt wurde, sondern die Gegenleistung für Zugeständnisse, zu welche die französische Regierung die deutsche Regierung dadurch veranlaßt hat, daß sie ihr Entgegenkommen in der deutschen Kriegsgefangenenfrage versprach. Es handelt sich dabei einmal um die Kohlenlieferungen und zweitens um den Fall der Straßburger Mauthelm.

1. Bei den Pariser Verhandlungen über die Lieferung von Kohlen an Frankreich wurde dem deutschen Vertreter am 22. August erklärt, sobald diese Lieferungen eingeleitet hätten, werde die Entente in der Kriegsgefangenenfrage weiteres Entgegenkommen zeigen.

2. Im Falle des Berg. Mauthelm hatte die deutsche Regierung die Zahlung einer unter Drohung militärischer Zwangsmaßnahmen der Stadt Berlin auferlegten Strafe von einer Million abgelehnt. Darauf wurde ihr von autorisierter französischer Seite nahegelegt, die Angelegenheit durch Entgegenkommen aus der Welt zu schaffen. In diesem Falle werde Marschall Koch seinen Einfluß für die alsbaldige Auslösung der deutschen Kriegsgefangenen einbringen. Auch in Paris wurde zu derselben Zeit der Fall Mauthelm mit der Kriegsgefangenenfrage in Verbindung gebracht. Als der deutsche Vertreter am 26. August, nachdem der sofortige Beginn der Kohlenlieferung zugesagt war, mit Beziehung auf die vorausgegangene Zusage die Bitte ausbrach, alsbald in die Verhandlungen für die Heimkehr der Kriegsgefangenen einzutreten, wurde dies zwar mit dem Bemerkten versprochen, daß ihm Ministerpräsident Herr Clemenceau in den nächsten Tagen darüber schreiben werde, zugleich aber hat ihn der französische Vertreter, sich für die Zahlung der im Falle Mauthelm verlangten Million einzusetzen, da die Erfüllung dieser Angelegenheit dem Ministerpräsidenten Herrn Clemenceau sehr am Herzen liege. In Berlin wurde dann die Vereinbarung getroffen, daß der Betrag von einer Million Francs der französischen Regierung für das rote Kreuz zur Verfügung gestellt werde, daß innerhalb einer Woche nach der Zahlung die im Artikel 215 des Friedensvertrages vorgesehene Kommission zur Regelung der Heimkehr der Kriegsgefangenen zusammengetreten und daß dies durch die Agence Havas bekanntgegeben werde. Als die Einsetzung der Kommission sich verzögerte und der deutsche Vertreter in Paris an die Erfüllung des Versprechens mahnte, wurde ihm am 18. September mitgeteilt, die Kriegsgefangenenfrage sei erledigt, die Transporte nach Deutschland würden von jetzt an ununterbrochen laufen. Zuerst kämen die Kriegsgefangenen aus England, dann die aus Amerika, zuletzt die aus Frankreich an die Reihe.

Die französische Regierung wird hiernach nicht bestreiten können, daß Deutschland vor Monaten durch erhebliche Opfer das bindende Versprechen von ihr erlangt hat, die Heimkehr der Kriegsgefangenen nicht bis zu

dem im Friedensvertrag bestimmten Zeitpunkt aufzuschieben, sondern sofort damit zu beginnen. Die Note vom 15. November beschränkt sich nicht darauf, die Verpflichtung zur sofortigen Heimkehr der Kriegsgefangenen zu betonen, sondern legt ausführlich dar, aus welchen Gründen die französische Regierung auch nicht gewillt war, freiwillig vor Inkraftsetzung des Friedensvertrages mit der Heimkehr zu beginnen. Die Ausführungen stellen eine Verzeihung aller Beschwerden dar, welche die französische Regierung gegen Deutschland erheben zu können glaubt. Die Kriegsgefangenen sind es, an die sich die französische Regierung wegen dieser Beschwerden hält.

Im Widerspruch mit den Grundsätzen des Völkerrechts und der Menschlichkeit, die die französische Regierung stets als ihre Richtschnur bezeichnet, müssen also Schuldlose für die vermeintlichen Verfehlungen der deutschen Regierung büßen und als Geiseln dafür haften, daß die französischen Wünsche erfüllt werden. Diese Politik muß um so härter verurteilt werden, als die Behauptung, daß die Kriegsgefangenen in materieller und moralischer Hinsicht durchaus gut behandelt werden, leider nicht den Tatsachen entspricht. Sie stehen noch wie vor unter der Herrschaft des Kriegsrechts, das mit erbarmungsloser Strenge gehandhabt wird. Kleidung und Unterbringung reichen vielfach für die kalte Jahreszeit nicht aus, zum Teil sind die Kriegsgefangenen noch von dem Verkehr mit der Heimat abgeschnitten.

Im letzten Teil der Note werde an der Hand der Tatsachen die „Beschwerden“ der französischen Regierung über die angeblichen Verfehle der deutschen Regierung zurückgewiesen, obwohl angeht die klaren Sachlage die durch das Versprechen der französischen Regierung geschaffene Angelegenheit ein weiteres Eingehen auf diesen Teil der Note überflüssig erscheinen könnte. Hierbei wird unter anderem besonders auf die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung in der Wiederaufbaufrage erinnert, so wie an die in Deutschland bereits in Angriff genommenen Vorbereitungen zur Entsendung der Arbeiter. Der Vorwurf bezüglich Schlessens und Oberschlesiens wird mit dem Hinweis auf die erfolgreiche Tätigkeit der alliierten Kommission in diesem Gebiete zurückgewiesen, und am Schluß das Versprechen darüber angebracht, daß Märchen, wie die einer angeblichen Propaganda gegen die Alliierten in Ost-Preußen und anderen Ländern und der Aufnahme in ein amtliches Schriftstück als wahr erachtet werden. Die deutsche Regierung hofft, daß die alliierten und assoziierten Regierungen ihre Aufmerksamkeit nicht von der Kriegsgefangenenfrage ablenken lassen, die mit jedem Tag ernster und dringlicher wird und in der Deutschland auf das Gefühl aller zivilisierten Völker rechnen zu können glaubt.

Protest des holländischen Landtags.

Der preussische Landesparlament ist ein Protest des holländischen Landtags wegen seiner Aneignung zur Eisebahn-Station zugestiegen. Die oberste holländische Räte erklären, bei Deutschland verbleiben zu wollen.

Hörings Rücktritt.

Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung erfährt, hat Höring heute seinen Abschied eingereicht. Ueber eine etwaige Weiterverwendung des genannten Reichs- und Staatskommissars im Reichs- und Staatsdienst sei nichts bekannt. Die erfolgreiche vermittelnde Tätigkeit Hörings in der Beilegung von Streit und seine Bemühungen, Oberbefehl für Deutschland zu erhalten, müßten anerkannt werden. Ansehnlich der nahe bevorstehenden Besetzung der unstrittigen schlesischen Gebiete durch die Entente dürfte von einer Neuubesetzung der Stelle des Reichs- und Staatskommissars für Schlessen und Westfalen abzusehen werden.

Die Nationalversammlung über die Ernährungsnot.

3 Berlin, 26. November.

Die Nationalversammlung beschäftigte sich am Mittwoch mit Ernährungsfragen, besonders mit der Kartoffelnot, die unter dem Einfluß der ungünstigen Witterungsverhältnisse eingetreten ist. Zwei Interpellationen, die von dem Reichsnationalen Dr. Semmler und dem Zentrumsabgeordneten Gerold beantragt worden, verlangten Auskunft, welche Maßnahmen die Regierung plant, um dem Notstand, besonders in der Kartoffelversorgung, abzuhelfen.

Abg. Dr. Semmler (D. Nat.)

begründet seine Interpellation. Seit Frühjahr 1919 haben wir die Regierung gewarnt, man hat aber unsere Ratsschläge nicht beachtet. Ein frühzeitiger Winter drohte eine völlige Kartoffelherbeizuführen. Diese Gefahr scheint einigermaßen vermindert, aber große Mengen von Hackfrüchten sind noch in der Erde. Möge die Regierung weiter die Zügel lockern, so werden wir einer Katastrophe zu. Die Zwangswirtschaft muß beseitigt werden. Erfüllt man die Forderungen der landwirtschaftlichen Organisationen nicht, so müssen diese jede Verantwortung für den Zusammenbruch der Ernährung ablehnen. (Hört! hört! links.) Milliarden von Berlin gehen verloren, weil infolge Rohlenmangels nicht

gedroschen werden kann. Für den Zuckerrübenbau brauchen wir ausländische Arbeiter. Wundern Sie (zur Linken) sich nicht, wenn Sie sonst keinen Zucker bekommen. (Große Unruhe links.) Fort mit der Zwangswirtschaft! Ein 9. November der deutschen Landwirtschaft muß unter allen Umständen vermieden werden. (Beifall rechts.)

Abg. Herold (Zentr.):

Als erste Forderung müssen wir die Heraushebung der Arbeitszeit erheben. Für die Bestellung von Bahnvagen zur Kartoffelbeförderung muß alles nur mögliche geschehen. Die Produktion muß erhöht werden und die Preise für die Produkte so bemessen, daß sie im Einklang stehen mit den erheblich gestiegenen Produktionskosten. Wir müssen einen sechsten Arbeiterstand auf dem Lande heranziehen. Die öffentliche Bewirtschaftung für Brotgetreide wird zunächst noch aufrecht erhalten werden müssen, ebenso für Milch und Butter, da sonst die Preise für die Ernährung ins Ungemessene steigen würden. Für die Kartoffeln der nächsten Ernte müssen schon jetzt Mindestpreise festgelegt werden. Ein Prämienystem würde nur Vertrauen bringen. Wir müssen gemeinsam im gegenseitigen Vertrauen arbeiten, dann werden wir auch die Schwierigkeiten überwinden.

Wirtschaftsminister Schmidt:

Infolge der ungünstigen Bitterung hat die Ernte in diesem Jahre außerordentlich spät eingelegt. Trotzdem waren wir Anfangs in der Lage, Kartoffeln in der vorgesehenen Menge zu verkaufen und mußten erst, als die Waagestellung flaute, die Zulassung beschränken. Wir haben für die Lieferungen eine Schnellverkehrsprämie ausgesetzt. Die Landwirte wurden aber aufgefordert, die Kartoffeln nicht abzuliefern, bevor die Zwangswirtschaft aufgehoben wäre. (Unruhe rechts.) Es ist auch bedauerlich, daß einige Verwaltungsbehörden so kurzschichtig waren, die eigenen Interessen denen der Gesamtheit vorzuziehen. Viel Kartoffeln sind besonders in Ostpreußen, zum Teil auch in Westpreußen erstorben. Günstiger sieht es in Pommern aus. Die Verkehrsperre habe ich schon vor Monaten für geboten gehalten. Ihr Erfolg war nicht ganz befriedigend. Wir müssen aber mit unserm Transportwesen auf eine höhere Leistungsfähigkeit kommen, sonst erleiden wir einen Zusammenbruch unserer ganzen Wirtschaft. Jedenfalls wird es noch gelingen, einen großen Teil der Zuckerrüben zu retten, aber die Ernte ist außerordentlich erschwert und wir müssen einen besonderen Anreiz geben, daß die Zuckerrüben auch wirklich in die Fabriken gelangen. Zur Verbesserung der Produktion ist eine Erhöhung der Zuckerpriese unvermeidlich. Für die fehlenden Kartoffeln soll Kartoffelwalmehl und pro Kopf in der Woche 100 Gr. Mehl zur Verfügung gestellt werden. Bei dem gegenwärtigen Valutastand ist allerdings der Einfluß von Brotgetreide im Ausland fast unmöglich. Mit außerordentlicher Strenge werde ich gegen alle die vorgeben, die Brotgetreide veräußern. Die Erfahrungen mit der Freigabe des Hafers haben uns sehr mißtraulich gemacht. Der 9. November wird doch in irgend einer Form wiederkehren, wenn wir in noch größere Ernährungsschwierigkeiten kommen sollten. Die Beschränkungen wegen des Rückganges der landwirtschaftlichen Produktion sind doch nicht so groß, wie die Interpellation Trimborn es erscheinen läßt. In übermäßigen Preisen liegt geradezu ein Anreiz zum Ausverkauf der Landwirtschaft. Die Düngemittelfrage und die Kalkfrage sind im wesentlichen eine Kohlenfrage. Zur Lösung der Landarbeiterfrage müssen ausländische Arbeiterwohnungen und bessere Löhne helfen. Jetzt rächen sich frühere Unterlassungssünden. Nach Möglichkeit müssen wir den Kleinbauernstand beunruhigen. Der Landwirt muß sich den Forderungen der neuen Zeit anpassen und ein besseres Verhältnis zu seinen Arbeitern herstellen. Von der Not der Städte kann sich der Landwirt überhaupt keine Vorstellung machen. (Unruhe rechts.) Wenn wir mit der freien Wirtschaft kommen würden, dafür haben wir ein schlagendes Beispiel an der gegenwärtigen Gänsewirtschaft. Gerste kann ich zur Viehfütterung nicht freigeben. Was soll unser Volk mit Schweinebraten, wenn es kein Brot und keine Kartoffeln bekommt? (Lebhafte Zustimmung links.) Wir müssen uns durchhängern und dafür gibt es keinen anderen Weg als die Zwangswirtschaft, bei der es wenigstens möglich ist, den Minderbemittelten einen gewissen Anteil an der Nahrungsmittel-erzeugung zu sichern. In einem Volk, das sich nicht selbst ernähren kann, ist die freie Wirtschaft einfach unmöglich. (Beifall links.)

Abg. Bachhorst de Wente (Dem.):

Unter Subsidienahme der Gerste können wir wenigstens das Ernährungsbedürfnis unseres Volkes mit Brotgetreide befriedigen. Wir freuen uns, daß es uns trotzdem noch gelingen ist, auch unsere Brüder in Oesterreich zu Hilfe zu kommen. (Beifall.) Leider sind die Hoffnungen auf eine große Kartoffelernte in diesem Jahre getrübt worden, da nur einzelne Provinzen eine Rekorderte zu verzeichnen hatten. Die für die Landwirtschaft vorgesehene Erleichterungen bei der Ablieferung mußten im wesentlichen wieder rückgängig gemacht werden. Es handelt sich transport in die großen Städte nur 50 Prozent der nötigen Wagen gestellt werden konnten. Große Erbitterung hat es unter den Landwirten erregt, daß jetzt diejenigen Landwirte zwei

Mark mehr für den Rentner Kartoffeln erhalten, die mit ihren Lieferungen im Rückstande geblieben sind als diejenigen, die mit Rücksicht auf die Großstädte ihre Ernte rechtzeitig beendet haben. Von einer Fleischversorgung kann schon keine Rede mehr sein, die Bevölkerung in den Großstädten bekommt nicht einmal die geringe Ration und muß sich meist mit ausländischem Konservenfleisch behelfen. Besonders in Berlin ist nur ein Viertel aus dem Ausland geliefert worden, während drei Viertel aus dem Ausland kommen. Eine bessere Fleischversorgung ist nur möglich, wenn es uns gelingt, den Landwirten die nötigen Futtermittel für die Schweinezucht zur Verfügung zu stellen. Auch die Preise sind viel zu gering, sie fördern nur den Schleichhandel. Wenn der amtliche Preis 150 Mk. für den Zentner beträgt und der Schleichhandel 400 bis 500 Mark zahlt, so geht es doch gegen die Natur, von dem Viehwächter zu verlangen, daß er sein Vieh zu dem niedrigen Preise abgibt. Das können Sie nicht durchsetzen, auch wenn Sie bei jedem Bauernhof eine Helmspitze hinstellen. (Sehr richtig!) Ich fürchte, der Appell des Landwirtschaftsministers wird keinen Erfolg haben. Ungezählte Stück Vieh sind in diesem Herbst über die holländische Grenze gegangen. (Lärm hört!) Wie will der Minister es verhindern, daß infolge der Valutaverhältnisse das Ausland in der Lage ist, und geradezu arm zu kaufen? Namentlich in den Grenzorten des Westens kaufen die Holländer jetzt deutsche Waren in Massen, weil sie nirgendwo so billig kaufen. Eine Besserung wäre nur möglich, wenn wir unseren Preis dem Weltmarktpreis annähern. Dann hören die Schleichungen auf und das deutsche Volk kann wieder ansaufen, ebrlich zu werden. (Zustimmung.) Die landwirtschaftliche Produktion ist heute sehr teuer, der Stickstoffdünger ist um 450 % im Preise gestiegen, die Phosphate um 970 % und das Kali um 367 %. Diesen erhöhten Produktionskosten muß auch die Bezahlung entsprechen. Es wäre unser aufrichtigster Wunsch aus dem Lande, den Konsumenten unsere Erzeugnisse möglichst billig verkaufen zu können, denn wir kennen die Sorgen der städtischen Bevölkerung, aber wir sind überzeugt, daß uns auf die Dauer nichts helfen wird, als der langsame, aber energische Abbau unserer Zwangswirtschaft, und ich stehe mit meinen Freunden auf einem ganz anderen Standpunkt als der Minister. Ich bin der Meinung, daß damit eine erhebliche Steigerung der Produktion stattfinden wird und muß. Wenn dadurch zunächst die Preise steigen, so steigen natürlich auch die Löhne, Gehälter und Renten. In der Großstadt müßte eine Art Ausgleichszentrale geschaffen werden, die die Gehälter und Löhne von Monat zu Monat entsprechend der Marktlage festsetzt. Dann wird uns das Ausland nicht mehr auskaufen können. Gesunde Arbeitslose sollten Kartoffeln buddeln, natürlich zu erhöhten Löhnen, wobei der Staat eintreten müßte. Wer die Arbeit vertwegert, dem sollte die Erwerbslosenunterstützung entzogen werden. Die Personensperre sollte nicht erneuert werden. Eine Nahversorgung der Großstädte mit Kartoffeln durch Kraftwagenkolonnen müßte unbedingt versucht werden. Der Gedanke, daß nur die Aufhebung der Zwangswirtschaft uns helfen kann, gewinnt in der deutschen Bevölkerung immer mehr an Boden. (Beifall.)

Abg. Franke (So.):

Die Großgrundbesitzer tragen die alleinige Schuld, daß die städtischen Arbeiter nicht zur Landarbeit kommen. (Lebh. Widerspruch rechts.) Antwort: Sie sind wohl nicht geschick, da hört doch alles auf! Hört die Unternehmer die Tarifverträge anerkennen, dann hätten wir auf dem Lande keine Streiks gehabt. Nicht erst gegenseitig, sondern ein intensives Wirtschaft kann uns helfen.

Abg. Duschke (D. V.):

Das war eine Behreide. Herr Wochhorst de Wente hätte dieselbe Rede als mehr politischer Freund halten können. Wie lang wird die Demokratie noch in dieser unebenbürtigen Ehe mit der Sozialdemokratie leben? (Lachen links.) Ein Abbau der Zwangswirtschaft muß schrittweise erfolgen, soweit es irrend möglich ist. Wir hoffen, daß die demokratische Partei das Betriebsrätenes ablehnen wird. Das Gesetz würde die Landwirtschaft ruinieren. Nunmehr vertagt sich das Haus auf Donnerstag.

Wie lange die Ententetruppen in Oberschlesien bleiben.

Laut „Telegraph“ teilte Churchill in Erwiderung einer Anfrage im englischen Unterhause mit, daß der Oberste Rat den Vorschlag macht, daß in Memel und Danzig englische Truppen ein Jahr verweilen und in Oberschlesien 8 bis 20 Monate.

Deutsches Reich.

— Ein Erfolg der Verkehrsperre. Nach dem letzten amtlichen Bericht des Reichskohlenkommissars haben die Salzenbesitzer an der Ruhr und in Oberschlesien in der ersten Hälfte des Monats November eine erhebliche Abnahme erfahren. Während am 1. November an der Ruhr rund 832 000 und in Oberschlesien 703 000 Tonnen lagerten, bezifferten sich die Salzenbestände am 15. November an der Ruhr nur noch auf rund 750 000 Tonnen und in Oberschlesien auf 586 000 Tonnen. Sie sind somit an der Ruhr um 82 000 und in Oberschlesien um 117 000 Tonnen, das heißt um insgesamt 200 000 Tonnen, zurückgegangen.

— Ueber die Regelung der Rätefrage machte im Ausschuss der Nationalversammlung für das Betriebsrätegesetz Arbeitsminister Schäfer verschiedene Mitteilungen. Ueber den Ausbau des Reichsarbeitsrats könne noch nichts bestimmtes gesagt werden. Das Gesetz über die Reichsarbeiterräte sei soweit gefördert, daß es kurz nach Neujahr vorgelegt werden könnte. Die Arbeiterräte würden allgemein eine beratende Funktion haben und an der Arbeitsvermittlung mitarbeiten. Die Gewerkschaften sollten dadurch nicht ausgeschlossen werden.

— Der Ausschuss der Nationalversammlung für das Reichsnotopfer nahm gestern den Bericht über die Beschlüsse der beiden Ausschüsse entgegen. Vom Vermögen sind abzuziehen, bei einem steuerbaren Vermögen von nicht mehr als 100 000 M. bei denjenigen, die keinen Anspruch auf Pension oder Hinterbliebenenfürsorge haben a) im Alter von 45 bis 60 Jahren ein Viertel, b) im Alter von über 60 Jahren ein Drittel des Vermögens bis zu 50 000 M. Für das überschüssige Vermögen ermäßigt sich die Abgabefreiheit zu a) auf ein Fünftel, zu b) auf ein Viertel. Die Vergünstigung tritt nicht ein, falls die ganze Abgabe zinslos gestundet wird. Abgabepflichtig überhaupt ist nur der 5000 übersteigende Teil des Vermögens. Soweit das Vermögen von Ehegatten zusammenzurechnen ist, ermäßigt sich das abgabepflichtige Vermögen um weitere 5000 Mark.

— Ein ehemaliger Präsident als Expresseur verurteilt. Der vormalige Präsident der Republik Braunschweig, Koloff, wurde vom Schwurgericht wegen räuberischer Erpressung in der Revolutionsnacht vom 7. November, wobei ihm Lebensmittel im Werte von 100 000 M. in die Hände gefallen waren, zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Vorzellige Auslieferung der angeklagten Offiziere gefordert. Die Daily Mail fordert die schleunige Auslieferung der angeklagten preussischen Offiziere, da diese die Zeit bis zur Ratifizierung des Friedensvertrages benötigen, um in Berlin und anderen Orten reaktionäre Unruhen und Verschönerungen anzuküßeln.

— In den gegen Ebert, Noske und Schellermann erhobenen Beschuldigungen wegen Korruption äußerte sich der letztere einem Mitarbeiter der „N. Z. am Mittag“ gegenüber. Danach hat der verhaftete gewesene Herrmann Sonnenfeld das ganze Verhaftungsmaterial an den sozialdemokratischen Abgeordneten Davidsohn ausgeliefert. Es besteht in einem Schreiben der Regierung betreffend Herstellung antihochverpflichteter Kofender für Rußland, einem Legitimationsbrief für den im Januar 1919 mit der Verpflegung der Regierungstruppen beauftragten Ellarz und einem Erlaß Noskes wegen Aufstellung der Marketeinzel für die Reichswehrtruppen, also in einwandfreien, nachprüfbaren Regierungsanordnungen. Für die Behauptung, daß die Minister sich an diesen Geschäften bereichert haben, fehlen die Beweise. Das lobbare Delgemälde, das Noske von Ellarz geschenkt erhalten hat, ist eine einfache Kollektionszeichnung, nach der das Bild Noskes für eine Zeitschrift der Reichswehr hergestellt wurde, welches der Hersteller, nicht Ellarz, nachträglich an Noske schenkte. Alles andere Material ist teils erlogen, teils gefälscht. Scheidemann erklärt, rücksichtslos gerichtlich vorgehen zu wollen. Weiter berichtet der „Vorwärts“, daß sich die Enthüllungen weiter beziehen auf die Zusätze, die Parvus in Höhe von 1 400 000 M. dem Verlag für Sozialwissenschaft geben haben soll, ferner auf kaufmännische Geschäfte von Parvus und Ellarz, wie Kohlenlieferungen nach Dänemark, und Geschäfte, betr. eine Wach- und Schließgesellschaft. Auch Geschenke von Ellarz an Emil Eichhorn werden erwähnt. Das Dankschreiben des letzteren wird im Wortlaut abgedruckt. Neu erwähnt wird das Geschäft von Ellarz mit ausstanzigen Heresautomobilen.

— Ein Reichsgesetz gegen die Streiks. Im Ausschuss der Nationalversammlung über das Betriebsrätegesetz hat der Reichsarbeitsminister Schäfer am Mittwoch mitgeteilt, daß das schon vor längerer Zeit angekündigte Gesetz gegen die wilden Streiks der Nationalversammlung noch vor Weihnachten zugehen wird.

— Der Entwurf über das Reichsnotopfer wird einem Wunsch des Reichsfinanzministeriums entsprechend in der nächsten Woche von der Nationalversammlung verabschiedet werden. Die ersten Leistungen der neuen Reichseinkommensteuer werden ebenfalls noch vor Weihnachten auf die Tagesordnung kommen, die Gesetze gehen am nächsten Montag der Nationalversammlung zu.

— 568 Prozent Kommunalsteuern. Nachdem wir gestern mitgeteilt hatten, daß Thora 500 Prozent Kommunalsteuern erheben will, hat sich jetzt die Königsberger Stadtverordneten-Versammlung mit der Vorlage, die Steuern auf 568 Prozent heranzusetzen, zu beschäftigen.

— Eine Dankagung Hindenburgs. Hindenburg erläßt eine öffentliche Dankagung für die Begrüßung in Berlin.

— 1 Mark gleich 4 Pfennige. Angesehene holländische Finanzblätter empfehlen ihren Lesern, mit dem Ankauf der deutschen Mark noch bis Ende des Jahres zu warten, da diese dann voraussichtlich nur noch 4 Pfennige wert sein würde.

— Telefonkampf in Dresden. In Dresden werden die schärfsten Maßnahmen vorbereitet, sofern die unerhörten Mängel im Dresdener Fernsprecheverehr, über deren Beseitigung der Stadtrat beim Reichspostamt vorstellig geworden ist, nicht abgestellt werden sollten. Die verschiedenen Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums haben sich zu einer gemeinschaftlichen Aktion zusammengeschlossen, und es wird voraussichtlich die gesamte Bürgererschaft aufgefordert werden, die Forderung der Telefongebühren zu verweigern. Auch die sächsische Pressekonferenz hat diesem Vorhaben zugestimmt.

— Die Kohlennot. In Nürnberg bleiben alle Schulen wegen Kohlenmangels bis Ende des Monats geschlossen.

— Rationierung des Fernsprechers? Das Fernsprechamt Düsseldorf hat beim Reichspostministerium den Antrag gestellt, die Ueberlassung des Fernsprechers in Zukunft von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen, und zwar nicht nur bei den neu anzumeldenden, sondern auch bei bestehenden Anschlüssen. Sollte das Reichspostministerium diesem Antrage zustimmen, so würde die Rationierung nicht nur für Düsseldorf, sondern gleichmäßig für das ganze Reich, zum mindesten für alle Postbezirke eintreten, in denen ein Fernsprechamt vorhanden ist.

— Heimholung unserer Kriegsgefangenen aus Japan. Die Reichsregierung läßt durch schweizerische Vermittlung Schiffe zum Heimtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Japan ausrüsten. Man rechnet damit, daß die ersten achtarternen Dampfer im Dezember oder Januar in Fahrt gesetzt werden.

— Die Hilfsaktion für Oesterreich soll nach der „Post. Sta.“ in der Weise erfolgen, daß auf die Brotkarten in Deutschland pro Kopf und Woche 50 Gramm abgezogen werden. Die auf diese Weise ersparten 2 Millionen Kilogramm sollen Oesterreich zur Verfügung gestellt werden. Alle Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen, haben diesem Verfahren zugestimmt. Die Unabhängigen sind wohl für die Zuweisung von Mehl, aber ohne Abzug von der Brotkarte.

— Deutschlands Ueberwachung. Die vier Tage nach Inkrafttreten des Friedensvertrages vom Deutschen Reich unterzubringende Kommission der Entente, die die Ueberwachung der Durchführung der Friedensbedingungen übertragen erhält, ist jetzt auf einzelne Details in Berlin verteilt worden. Es kommen über 500 Seiten in Frage, die allein für die Offiziere bereitgestellt werden müßten. Neben diesen 500 im Offiziersrang lebenden Personen müssen noch 800 Mannschaften untergebracht werden, für die in reichseigenen Gebäuden und in ermieteten Häusern Wohnung geschaffen wird. Zu den Offizieren und Mannschaften kommen noch eine Reihe von Sekretärinnen, Stenotypistinnen usw., die als im Offiziersrang stehend angesehen werden und dementsprechend untergebracht werden müssen.

— Die Erträge der neuen Steuern. Die Reichseinkommensteuer soll acht Milliarden Mark erbringen. Bei der Kapitalertragssteuer in ihrer neuen Form rechnet man mit 14 Milliarden Mark. Bis zum 1. Januar 1921 hat Deutschland nach dem Friedensvertrag 21 Milliarden zu zahlen.

— Drei Milliarden zum Ankauf von Lebensmitteln. Zum Ankauf von Lebensmitteln werden auch für das kommende Vierteljahr außerordentliche Beträge in Höhe von 2½ bis 3 Milliarden Mark von dem Reich bereitgestellt.

— 17 Milliarden Säbereinspar. Die Einspar seit Frühjahr bis Mitte Oktober, die geschwindig hauptsächlich durch das „Loch im Westen“ erfolgt ist, schätzen die unabhängigen Stellen nach Angaben des Unterstaatssekretärs Prof. Dr. Ulrich auf 17 Milliarden Mark, von denen etwa 4 Milliarden Mark auf Lebensmittel und ebensoviel auf die narotizierenden englischen und amerikanischen Zigaretten entfallen — ein Betrag allein für Zigarettenrauch, der dem Nominalwert der französischen Friedensentschädigung von 1871 gleichkommt. Der Rest verteilt sich auf Seidenhänder, Sowons, Parfüms, Paradiesvogelbälge und noch bedenklichere Luxuswaren.

Ausland.

— England hamstert Wolle. Die englische Regierung sammelt große Vorräte in Wolle in den Kolonien und in England selbst. Man rechnet bis zum nächsten Jahre mit einem Vorrat von vier Millionen Ballen, von denen 840 000 nach Belgien, Frankreich, Amerika, Italien und Japan geschickt werden sollen. Bei dem Generalfreil in Saragossa, der Hauptstadt der gleichnamigen spanischen Provinz, kam es auch zu ersten Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 28. November 1919.

Ueber die Wirkungen der vollständigen Sperre des Personenverkehrs

legen jetzt die Berichte der einzelnen Bezirke vor. Die Eisenbahnverwaltung hatte Einschränkungen von langer Hand vorbereitet. Schon im Winterfahrplan vom 5. Oktober war eine Reihe von Zügen bezeichnet, die nur bis auf weiteres verkehren sollten. Der Wegfall dieser Züge war schon zum 3. November angeordnet und bekannt gegeben, als die Reichsregierung die vollständige Sperre des Personenverkehrs zum 5. November beschloß. Die ersten Einschränkungen hatten also nur zwei Tage bestanden. Infolge der Kürze der Zeit war es nicht mehr möglich, die durch die Sperre freierwerdenden Lokomotiven den Bezirken zuzuführen, wo sie für den Güterverkehr hätten voll ausgenutzt werden können. Schwierigkeiten ercahen sich auch bei der Verteilung des Personals, das zum Teil fern von seinem Standort hätte verwendet werden müssen. Die Schließungen für das Geschäfts- und Privatleben sind bekannt. Wenn die Sperre unmittelbar nur einen Teil der Bevölkerung, die Reisenden, betraf, so wirkte sie doch schädigend und störend auf die gesamte Bevölkerung durch die Verzögerung und Erschwerung bei der Beförderung der Post. Der Hauptzweck der Sperre, die bessere Versorgung mit Kohlen, ist für die Eisenbahn in der Hauptsache nicht erreicht worden. Die Vorräte sind während der Sperre weiter zurückgegangen. Daß auch die Versorgung mit Kartoffeln verfehlt hat, ist bekannt. Es wird dies nicht allein auf den Frost und die Kälte zurückgeführt. Unter diesen Umständen darf man wohl hoffen, daß eine abermalige vollständige Sperre nicht wieder eintreten wird, wenn auch bestimmte Aufgaben in dieser Beziehung nicht möglich sind.

Schreiberhan und der Landrat.

In den in der Schreiberhaner Gemeindevertretung laut gewordenen Fragen über die Brennstoffversorgung und Zuckerverteilung wird zur Richtigerstellung Folgendes bemerkt:

An Kohlenbezugscheinen der Reihe 1—5 standen dem Kreise zu Hausbrandzwecken zur Verfügung 977 Tsd. Davon hat die Gemeinde Schreiberhan bisher 100 Scheine erhalten, mit Ausnahme der vom Kreise unmittelbar versorgten Anstalten und mit Ausnahme der Sonderzuweisungen an Eisenbahner usw. Hieraus ergibt sich, daß Schreiberhan im Verhältnis zu anderen Gemeinden reichlich beliefert worden ist und keinen berechtigten Grund zur Beschwerde hat. Im übrigen sind die Grundfläche für die Kohlenverteilung nicht allein vom Kreisauschuß, sondern von einer besonderen Brennstoffkommission festgestellt worden.

Der angeblichen Zuckerverteilung an Sanatorien liegt folgender Tatbestand zu Grunde:

Dem Kreisauschuß blieb aus einer vorschriftsmäßig erledigten Sonderzuweisung ein Restbestand an Auslandszucker übrig. Da dieser Restbestand zu gering war, um für die allgemeine Versorgung verwendet zu werden, wurde er auf 30 Kranken- und Heilanstalten und konfessionelle Privat-Krankenanstalten des Kreises entsprechend der Versorgungszahl verteilt. Die Höchstmenge erhielten das Genesungsheim in Schmiedeberg mit 3 Ztr., das St. Hedwigs-Krankenhaus in Warmbrunn mit 3 Ztr., die Heilanstalt „Moltkefels“ in Schreiberhan mit 2 Ztr., das Genesungsheim „Lanzheim“ in Schreiberhan mit 2 Ztr. und das Genesungsheim Hebenwieze mit 2 Ztr. In diesen Anstalten sind durchschnittlich je 200 Kranke und Erholungsbedürftige untergebracht. Die übrigen Anstalten erhielten entsprechend ihrer Krankenanzahl kleinere Mengen. Von einem strengvertraulichen Schreiben an die Sanatorienbesitzer ist hier nichts bekannt. Freil erkunden ist die Angabe, daß Zucker für 50.000 Mk. angeboten worden sei. Für die Inkaufnahme verteilten 27 Rentner Auslandszucker haben die Anstalten an den Kreisauschuß insgesamt 4050 Mk. gezahlt. Es ist dies genau derselbe Betrag, den der Kreis an die Provinzial-Zuckerstelle für den verteilten Zucker zu zahlen hat.

b. Vitter.

Kriegsanleihe als Zahlungsmittel.

Für den kleinen Sparer besteht durch die deutsche Sparprämienanleihe, die bis zum 3. Dezember zur Zeichnung ausliegt, eine besondere günstige Möglichkeit, seine Kriegsanleihebestände zu vermindern. Die Sparprämienanleihe wird nur in Städten von 1000 Mark ausgegeben. Bei der Verzinsung kann nun die Hälfte des Wertes. Die Sparprämienanleihe entrichtet werden und zwar zum Prozent verlust und bietet die Möglichkeit, unter Umständen in jedem Jahre zweimal einen großen Gewinn einzubehalten, und es werden in jedem Jahre 10 Gewinne zu je 1 Million Mark ausbezahlt. Die Zahl der jährlichen Gewinne beträgt insgesamt 5000 Stück im Werte von 50 Millionen Mark. Mit der Sparprämienanleihe sind auch große steuerliche Vorteile verknüpft, denn die Zinsen und die Gewinne unterliegen im Gewinnjahre mit

Ausnahme einer 10prozentigen Schwimsteuer weder der Einkommensteuer, noch der Kapitalertragssteuer, noch der Vermögenszuwachssteuer. Die deutsche Sparprämienanleihe ist zweifellos zur Zeit eins der besten Anlagepapiere.

Die Handelskammer

Für die Kreise Hirschberg-Schönan hielt Mittwoch zum ersten Male im „eigenen Heim“, einem Räume, der der Handelskammer von der „Jugendzentrale im Hotel „Preussischer Hof“ zur Verfügung gestellt wurde, eine Sitzung ab, die bereits früher in Löwenberg abgehalten werden sollte, wegen der Verkehrsperre aber unterbleiben mußte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende, Direktor Hildebrandt-Hilberthal einen kurzen Überblick über den heutigen Stand der Industrie und des Handels. Der furchtbare Kriege hat unbeschreibliche Zustände geschaffen und wir wissen noch nicht, was uns in dieser Beziehung bevorsteht. Die Kohlen- und Verkehrsnot, sowie der Tiefstand der Wollindustrie sind sicher noch lange nicht alle Leiden, die uns treffen, weitere stehen bevor; auch das Betriebsrätegesetz mit seinen einschneidenden Bestimmungen ist in Aussicht. Das neue Steuerbefreiungsgesetz wird Industrie und Handel schwer befallen. Der Handel leidet noch unter den Warenmangel und sucht sich nach freier Veräußerung. Vorbildlich für den Handel ist der Hamburger Kaufmann, der zweifellos durch den Krieg am meisten gelitten, aber trotzdem wieder guten Mutes ist. Erfreulich sei, daß die Arbeitslust sich wieder gehoben hat und Streiks abgenommen haben, denn nur ein hohes Maß von Arbeit und eine gewaltige Warenabfuhr können uns wieder hoch bringen. Selbstverständlich muß bei der Ausfuhr eine vernünftige Preispolitik getrieben werden; es wird in dieser Beziehung sehr viel gefehlt, deshalb ist Aufklärung nötig, damit nichts verschont wird, denn Deutschland hat nichts zu verschenden. Ruhe und Ordnung und Liebe zum Vaterlande kann uns nur allmählich wieder aus dem Chaos befreien, in dem wir uns jetzt noch befinden.

Die Kassenrechnung weist nach eine Einnahme infolge Bestand aus dem Vorjahre von 17213 Mk., eine Ausgabe von 11383 und einen Bestand von 5830 Mk. — Bei dem Vorkauf für 1919/20 wird die Handelskammerumlage auf 20 % der Gewerbesteuer festgesetzt. — Eine Reihe von autarkischen Neuerungen, die die Kammer abgeben mußte, erhalten die nachträgliche Genehmigung. Interessant war dabei ein Vorgang, nach dem eine Anzahl Waren, die nach Straßburg abgegangen und dort verloren gegangen waren. Wie die Handelskammer ermittelt hat, sind die Waren von der französischen Militärbehörde zurückgehalten und zur Liquidation gebracht worden. Nach dem Friedensvertrage hielten sich die französischen Behörden hierzu besuht und haben die Beträge zur Gutschrift auf das Wiederermittlungskonto Deutschlands gebracht. Demnach hat also das Reich der Firma Schadenersatz zu leisten. — Bei einem Antrage des Landgerichtspräsidenten, aus den Reihen der Handelskammer-Mitglieder den Referendaren am Landgericht Vorträge über Industrie und Handel zu halten, wurde der schlechte Besuch der Volkshochschule bei diesen Vorträgen bedauert, im übrigen aber beschlossen, von rein theoretischen Vorträgen für die Referendare in der Hauptsache abzusehen, die Vorträge dafür aber mit einer Art Anschauungsunterricht in den Betrieben selbst zu verbinden.

Beim nächsten Punkt der Tagesordnung „Wanderung des Wahlrechts zur Handelskammer“ wird beschlossen, die Ende dieses Jahres abgelaufenen Mandate bis zum Erlaß des neuen Handelskammergesetzes, längstens aber bis 31. Dezember 1920, zu verlängern und die Genehmigung des Handelsministers dazu einzuholen. Weiter wurde aber eine Kommission gewählt, die demnächst bereits Vorbereitungen zu einer Neuwahl treffen soll.

Die Kammer nahm dann Stellung zu der Frage betr. Beitragspflicht der Reichs-, Staats- und Kommunalbetriebe zu den Handelskammern. Es wird beschlossen, traend einen Modus zu finden, nach dem die Kommunalbetriebe und Betriebe, die noch zu kommunalisieren sind, weiter auch Staatsbetriebe, die sich im Handelskammerbezirk befinden, zur Beitragspflicht für die Handelskammer herangezogen werden. Auch hierfür wird eine Kommission gewählt.

Einer Neuauflage von Notgeld — 25-Pfennig-Scheine —, die allgemein gewünscht wird, sieht die Kammer nicht ablehnend gegenüber mit Rücksicht darauf, daß der Mangel an Kleingeld noch sehr empfindlich ist und daß eine Perfektionierung vertrieben wird, wenn für einen größeren Bezirk gleichmäßig Notgeld herausgegeben wird. Die hierfür bestehende Kommission wird daher von der Kammer beauftragt, mit den in Betracht kommenden Kommunen in Verbindung zu treten und das Weitere zu veranlassen.

Die Kammer beschließt dann, an den Minister eine Eingabe zu richten, damit die Unterrichtsstunden in der kaufmännischen Fortbildungsschule nicht auf die Arbeitszeit anzurechnen werden, sondern daß vielmehr, ähnlich wie dies in der gewerblichen Fortbildungsschule z. T. schon geschieht, die Unterrichtszeit außerhalb der Arbeitszeit abgeleitet wird.

Gegenüber der Frage, ob den Konsumvereinen in Maßnahmen der Handelskammer selbst eine besondere Vertretung eingeräumt werden soll, hat sich der Kleinhandelsausschuß ablehnend verhalten. Die Kammer tritt diesem Beschlusse bei. — Der Reichsarbeitsnachweis für Offiziere in Berlin hat sich an die Handelskammer gewandt und gebeten, zur Unterbringung von Offizieren in den Betrieben in feste Stellung oder als Volontäre mitzuwirken. — Einen Beitrag zu den Kosten des Provinzial-Verkehrsamtes zu leisten, lehnt die Kammer ab.

Zum Schluß beschäftigte sich die Handelskammer mit Verkehrsfragen. Es wurde betont, daß schon vor dem Kriege Niederschlesien stets eine Zurücksetzung in Verkehrsfragen erlitten habe, daß die Verhältnisse gegenwärtig aber ganz schlimm sind. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Siegert-Kaufmann, Max-Hirschberg, Kell-Kanetendorf und Adoff-Hanke-Böwenberg gewählt, welche die Wünsche der einzelnen Bezirke in allen den Verkehr betreffenden Fragen entgegennehmen soll. Da neue Lüge voraussichtlich in absehbarer Zeit nicht einacient werden, soll die Kommission vor allem dahin streben, daß in einer Reihe von Güterzügen auch Personenzüge beigegeben werden; auch der Standgelberfrage usw. soll sie ihr Augenmerk schenken. J.

* (Beschaffungsbeihilfe für pensionierte Offiziere und Beeresbeamte.) Entsprechend den Grundsätzen für die Zahlung einer einmaligen Beschaffungsbeihilfe an die im Dienste befindlichen Reichsbeamten kann auch den pensionierten Offizieren und Beeresbeamten, sowie deren Hinterbliebenen diese Beihilfe in Höhe von 50 bis 100 Prozent der für jene zuständigen Sätze bewilligt werden. Die Beschaffungsbeihilfe für aktive Reichsbeamte beträgt: 600 Mark für ledige, 1000 Mark für verheiratete und daneben 200 Mark für jedes zu berücksichtigende Kind. Wer eine laufende Kriegsbeihilfe schon beantragt hat, braucht sein Gesuch nicht zu wiederholen, auch nicht, wenn es früher abgelehnt worden ist. Wer dagegen noch keine laufende Kriegsbeihilfe beantragt hat, tue dies sobald als möglich. (Kurzer Antrag in einfacher Form genügt.) Geht der Antrag nicht mehr in diesem Monat bei der Abwicklungs-Abteilung des Versorgungs-Departements, Berlin S.W. 48, verlängerte Bedemmittre 10. ein, so darf die einmalige Beschaffungsbeihilfe nicht mehr bewilligt werden.

ha. (Kohlennot und Schule.) Die Kohlennot wird auch den Schulen neue, schwere Störungen bringen. Es soll aber dafür gesorgt werden, daß bei längeren Unterbrechungen des Unterrichts für ein geregelt weiterarbeiten der Kinder in häuslicher Bekämpfung gesorgt wird. Die Arbeiten sollen an geeigneten Orten abgenommen und dort neue Aufgaben gegeben werden. Jede Stunde, die von den Lehrenden ausbringend mit den Kindern verbracht werden kann, gilt als vaterländische Dienstpflicht.

* (Sparprämienanleihe.) Zu unserer gestrigen amtlichen Meldung unter „Letzte Telegramme“: Die neue Sparprämienanleihe“ berichten wir, daß es anstatt „Rechnungslisten“ immer Ziehungslisten helfen muß. Der Fehler ist einer falschen telephonischen Uebersetzung zuzuschreiben. Der Leser wird dies wohl von selbst herausgefunden haben. Eine Verbesserung der Rechnungslisten ist also keineswegs beabsichtigt, würde ja auch dem ganzen Zweck der Anleihe direkt entgegenarbeiten.

* (Regierungspräsident Vitta) ist nicht zum Oberpräsidenten der neuen Provinz Oberschlesien ernannt worden, sondern vorläufig nur mit der Stellvertretung der Geschäfte des Oberpräsidenten beauftragt worden.

* (Das Hirschberger Jägerbataillon) rückt am Montag zum Grenzschutz nach Oberschlesien aus. In Hirschberg verbleibt ein Wachkommando unter Hauptmann Anschütz.

* (Die neue Reichskaufnote zu 50 Mark) ist auf weißem Papier gedruckt, das kein Wasserzeichen, wohl aber einen braunen Faserstreifen enthält. Besonders bemerkt wird, daß einstreifen ausschließlich Banknoten der Reihe 1 in den Verkehr gebracht werden.

* (Hirschberger Stadttheater.) Heute Donnerstag geht auf vielfachen Wunsch „Johannisseuer“ zu kleinen Preisen noch einmal in Szene. Freitag findet das erste Gastspiel des ersten Helben darsteller vom Stadttheater Hamburg, Ewald Bach, statt. Herr Bach gastiert als Oswald in Ibsens „Gespenster“. Sonnabend wird als Volks- und Schülervorstellung zu kleinen Preisen „Die Rabensteinerin“ wiederholt.

* (Naturheilverein.) Trotz mehrfacher anderweitiger Veranstaltungen war der geistige Vortrag der Frau Wilsch noch auf besucht. Die Ausführungen der Rednerin fanden reichen Beifall. Künftig findet während des Winterhalbjahres regelmäßig am ersten Freitag jeden Monats ein Vortrag statt, der nächste am 5. Dezember.

* (Schlußtermin der Sparprämienanleihe.) Da immer noch auf zahlreichen Plakaten der Endtermin der Sparprämienanleihe nicht verbessert werden konnte, wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Endtermin für die Zeichnungen wegen der Verkehrsverhältnisse auf den 3. Dezember, mittags 1 Uhr, festgelegt ist.

j. (Der Liberale Bürgerverein) hielt am Mittwoch im „Schwarzen Adler“ eine Sitzung ab, in der der Vorsitzende u. a. den Besuch der Kleinrentner-Versammlung am Freitag den Mitglieðern, soweit sie Rentner sind, dringend empfahl. Es folgte eine kurze Besprechung der Bestimmungen des jetzt in Kraft getretenen Gesetzes gegen die Kapitalflucht. Dabei wurde betont, daß es nicht erforderlich ist, jetzt schon die Wertpapiere bei der Bank zu deponieren. Dies ist erst erforderlich, wenn die Bindungswerte eingelöst werden sollen, was wohl in der Mehrzahl erst zu Neujahr der Fall sein wird. Jedoch bringt das Gesetz sowohl für die Inhaber von Wertpapieren wie auch für die Banken viel Unbequemlichkeiten. — Von der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung wurde bei dem Antrag auf Erhöhung der Elektrizitätspreise besonders im Interesse der kleinen Handwerker die enorme Steigerung der Elektrizitätspreise bedauert. Es wurde angeführt, daß die Lage des städtischen Elektrizitätsverkes durchaus nicht so unangünstig sei, daß diese große Erhöhung eintreten müßte. Natürlich würden damit wieder die Herstellungskosten erhöht, und die Stadt betätigt sich an der allgemeinen Preistreiber ohne zwingenden Grund. Es wurde bemerkt, daß die beiden Vorlagen über die Gewährung von einmaligen Wirtschaftsbefristen und Erhöhung der bestehenden Bezüge der pensionierten städtischen Beamten nicht die pensionierten Lehrer der städtischen höheren Schulen berücksichtigen. Deshalb solle man diese Vorlagen an den Magistrat zurückgeben, da es nicht angänzlich erscheine, nur einen Teil der städtischen Pensionäre zu bedenken. Zu der Forderung auf Erhöhung der Kinderzulagen für die städtischen Beamten von monatlich 40 auf 50 M. äußerte man sich zustimmend, weil der Staat auch diese Sätze erhöht hat und die Stadt jetzt immer den staatlichen Sätzen gefolgt ist. Die beantragte Steuererhöhung um 70 Prozent wurde zwar als eine sehr bedeutende Belastung der Steuerzahler bezeichnet, aber angesichts der bereits genehmigten Ausgaben konnte man sich der zwingenden Notwendigkeit von der Steuererhöhung nicht verschließen. Gegen die Zahlung der Entschädigungssumme an Frau Tengler für das Aufreten des Schwimmbades in dem Saale, das durch die Rohrbrüche der städtischen Wasserleitung hervorgerufen sein soll, äußerte man Bedenken. In Betracht der Tatsache, daß auch eine gewisse Kapitalflucht der Lage des Saales vorliegt, hielt man die Entschädigungssumme für zu hoch. Zum mindesten müsse sich die Stadt von Frau Tengler erklären lassen, daß sie auf alle weiteren Forderungen in Zukunft verzichte. — Sodann hielt Schriftleiter Dreßler einen Vortrag über „Kriegsindrücke“. Er erläuterte im Anschluß an seine Lebenserlebnisse im Felde und der Gasppe, wie durch eine Häufung von Fehlern im gesamten System und im Verhalten vieler Vorgesetzter die Stimmung der Truppe zerstört wurde, und wie sich die spätere Stimmung im Volke aus vielen Eindrücken des Einzelnen während des Krieges erklären lasse. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

oc. (Einen journalistischen Hochkapitel) nennt die Wochenschrift „Dreslauer Revue“ den Herausgeber der weit über Schlesien bekannt gewordenen „Schlesischen Wirtschaftsnachrichten“, Hans Karl Stein, in ihrer letzten Nummer. Stein habe es verstanden, sich durch gute Verbindungen in industriellen Kreisen ein für einen Breslauer Journalisten geradezu märchenhaft großes Einkommen zu verschaffen. Er habe im Laufe der Großindustrie gekauften und seine Korrespondenz fand mit ihren wahren und unwahren Meldungen fast regelmäßig Eingang in den größten deutschen Blättern. Als der Krieg unalläglich endete, rief Stein die „Antibolschewistische Liga“ ins Leben, lieferte Gelder in Fülle, über deren Verbleib er allein Auskunft zu geben vermag. Tagesbesen von 1000 Mark für den Tag einer Reise nach Berlin schmerzten Stein durchaus nicht. Als Kellner-Varon gewann er den Schauspieler Freiherren von Wolzogen vom Breslauer Lobetheater. Der Bluff ging soweit, daß die Behörden das Büro der „Antibolschewistischen Liga“ schloßen und ein Vertreter dem anderen die Klinke gab. Stein und Wolzogen lebten sorgenlos in den Tag hinein, gingen wertvoll gekleidet und hatten die nobelsten Manieren. Als die „Antibolschewistische Liga“ nicht mehr recht Gelder einbrachte, gründete Stein die „Deutsche Auswanderer-Zeitung“ mit fingierten Inseraten aus dem Auslande und phantasiereichen Artikeln aus dem Auslande. Auch der „Sängerbund Deutscher Auswanderer“ ist Steins Werk. Die Hauptfrage war dabei, daß jeder, der die Heimat satt hat, seinen Vertrag in Höhe von fünf Mark abschloß. Im übrigen werden durch Steins Vermittlung wohl keine Auswanderer „geschickt“ worden sein. Zwischen durch waren dunkle Schiebungen Tausende ab, mit Hilfe der „Wirtschaftsnachrichten“ wurden ein paar Börsenspekulanten durch langwierige Pressenotizen glücklich gelandet und die Bricksackchen berer von Stein und Wolzogen rundeten sich in erstrecklicher Weise. Ein sächsischer Kommerzienrat war eines der letzten Opfer der Breslauer Aeta Stein mit einer vielfachen Zahl. Demisch wirkt der hoffnungsvolle Sängling in Hamburg, wo die „Deutsche Auswanderer-Zeitung“ jetzt erscheint und noch nicht verboten ist, weil man ihn noch nicht erkannt hat. Vorsichtigerweise hat Stein sich eine Villa und Landbesitz an der dänischen Grenze gekauft.

sz. Buchwald, 26. November. (Die Goldene Godewitz) feierte am Montag das Stellenbesitzer-Geburtstag Heinrich Meißner hier in seltener Frische und Müstigkeit.

e. Waltersdorf bei Rupperberg, 26. November. (Zu dem Mord und Selbstmord) ist noch zu berichten, daß die Staatsanwaltschaft die beiden Leichen freigegeben hat, nachdem unabweislich feststeht, daß die Frau des Webers und Landwirtschaftspächters (nicht Stellenbesizers) Heinrich Wetternann zuerst den dreijährigen Sohn und dann sich selbst erküsst hat. Die beiden Leichen hingen auf dem Boden an einem Balken hintereinander. Aus Verhörungen der Frau ging im Uebrigen hervor, daß sie die Tat schon längere Zeit vorher geplant haben muß. In unserem sonst so stillen Dörfchen hat das furchtbare Ereignis natürlich die größte Aufregung hervorgemittelt.

e. Rupperberg, 27. November. (Die hiesige Schweffernation) feiert am nächsten Sonntag das zehnjährige Bestehen durch eine kirchliche Feter, sowie am Nachmittage durch eine Familienfeier in Waltersdorf und durch einen Familienabend in Rupperberg. Bei dem reichen Segen, der von dieser Schweffernation ausgegangen ist, wird die Teilnahme an den Feiern sicher sehr zahlreich sein.

m. Greiffenberg, 26. November. (Einwohnerwehr. — Beschaffung.) Unter dem Vorhau des Landrats fanden in Löwenberg und Greiffenberg Besprechungen statt, an denen sämtliche Gemeindevorsteher, Wehrführer, sowie Männer der Einwohnerwehr-Organisation teilnahmen. Diese Organisation soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. — Das zur Scholtisei Biele gehörige Familienhaus wurde von dem Scholtiseibesitzer Ludwig für 52 000 Mark an den Rittergutsbesitzer Dübner in Biele verkauft.

W. Goldberg, 25. November. (Die Stadtverordneten) beschloffen gestern die Gleichstellung der städtischen Beamten in der Besoldung mit den entsprechenden Klassen der Staatsbeamten und bezw. Matrikeln sowohl die Beschaffungszulage für diese sowie für die Lehrer der Schwabe-Pfiesemuth-Stiftung und der Angestellten als auch die Erhöhung der Kinderzulage, während den städtischen Angestellten vorläufig bis zur tariflichen Regelung ein 1/4-facher Monatslohn als Beschaffungszulage eingeräumt wurde.

z. Mustau D.-L., 26. November. (Volkshochschule. — Schulbetrieb.) Am Montag hat unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft die Eröffnung der hiesigen Volkshochschule stattgefunden. — Der bereits stillgelegte Betrieb auf der Nebenbahn Mustau-Tenau-Sommerfeld ist am Montag wieder aufgenommen worden.

Gleiwitz, 26. November. (Verhinderte Schiedung.) Hier wollten mehrere Soldaten eine ganze Funkenstation nach Polen verschleppen. Als dies bekannt wurde, betraute man einen Oberwachmeister mit der Erforschung der Sache, der, als polnischer Offizier verkleidet, mit den Soldaten Verhandlungen pflog. Die Soldaten konnten festgenommen werden. Als Preis für die Funkenstation waren 80 000 Mark vereinbart worden.

Biele, 26. November. (Ein Raubmord) an der Frau des Bauerntischbesizers Schön in Anhalt, Kreis Biele, wurde am Sonntagabend von 12 Banditen verübt.

Die Nadel des Fürsten.

Roman

von Arthur Binkler-Lannenberga.

(17. Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Als Egon von Prati nach Büroschau heimkam, war sein erstes grimmigeres Verger verfliegen. Es ging ihm ja, seit dem, allerdings sehr leichten und bald überwundenen, Schlaganfall im Frühjahr, so, daß leiser und beschwerdlicher Widerspruch ihn furchtbar erregte, dann aber ein Rückschlag eintrat, welcher ihn mild und schwach, nachgiebig machte, zugleich auch müde und schlafend, als möchte er schlafen, hinüberzuschlafen in jenen Frieden, den kein Verger und Streit mehr störte.

War Egon guter Laune, so Sidonie um so schlechterer.

„Du drängst ihn, diese zu bessern.“

„Ja Günther hier?“ fragte er nach freundlichem Gruß.

„Ich habe ihn nicht gesehen.“

„Er war bei mir auf dem Büro und ich habe ihn in sehr bitter Stimmung entlassen.“

Sidonie wurde aufmerksam und ließ sich alles erzählen.

„Du hast unrecht,“ sagte sie hart. „Seht Ihr beide denn nicht ein, daß Ihr Günther wohl in Verdrängnis bringen könnt, aber nicht zur Arbeitsfreudigkeit, ohne die Gute Pläne mit ihm unaußführbar sind?“

Egon neigte den Kopf.

„Ich habe selbst schon das Gefühl, in meinem Stolz — Du weißt, er kommt jetzt oft plötzlich und übermann mich ganz und gar, — vornehm gehandelt zu haben. Aber, was ist da noch zu tun? Veranlasse ihn, mich noch einmal zu bitten, dann kann ich vielleicht —“

„— gewähren, was ich in jenem Verger abschlug.“

Sidonie reichte sich zur Höhe. Ein Wort nur sagte sie, aber das kränkendste, das beleidigendste wohl, das sie hätte finden können:

„Komödie!“

Der Alte verstummte vor Schreck. Das kam davon, wenn er nach überwundenem Zorn und Aerger weichen mußte.

„Natürlich muß er vorher den ständischen Verkehr mit dem Zirkusburschen aufgeben, und damit alle Pläne, die sich daran knüpfen.“

„So, nun glaubte er alles Schwächebekenntnis weitgemacht zu haben und beruhigt fuhr er fort: „Was Du Komödie nennst, Sidonie, sind Formen und Formeln einer gesellschaftlichen Kultur, welche ihre tiefe Bedeutung haben. Es ist etwas ganz anderes, ob der Sohn den Vater, oder der Vater dem Sohne geknecht, unrecht gehabt zu haben. Es muß etwas ganz anderes sein und da rettet die Formel mehr, als das Deforum.“

„Auf der Bühne nannten wir das einen guten Abgang. Wirklich, Egon, wie schön Du die Sache frischerst, es bleibt eine, in geschickter Regie zurechtgemachte Komödie, die ich aufführen soll. Auf mein Stichwort, verzeiht der geknechtete Vater dem reuigen Sohne die Dummheit, die er selbst gemacht hat.“

Da wars auch mit des Alten verständlicher Laune vorbei und er weiter:

„Du bist von einer wahrhaft gittigen Geschäftigkeit — nun gut, ich habe das meine getan und weiter komme ich keinen Schritt entgegen. Ich wollte das alles mit Dir in Ruhe und Friedfertigkeit besprechen, denn ich muß morgen eine meiner Dienstreisen antreten und glaubte die Geschichte mit Hermann vorher zum Abschluß bringen zu sollen. Ich wollte also — — — Aber das ist der Erfolg meiner besten Absichten. Du wirst belebend mich der Herr Sohn macht sich unfehlbar. Nun Teufel, so werde, was wird!“

Er schmetterte die Tür ins Schloß und ging in sein Zimmer. Am folgenden Morgen sah Egon von Prati allein am Frühstückstische. Er fragte nach Sidonie und Günther und das Mädchen berichtete:

„Die gnädige Frau ist nicht wohl und Herr Günther nicht nach Hause gekommen, das soll ich bestellen, wenn der gnädige Herr frast.“

„Es ist gut —“ murmelte er. Wie ihn ein dumpfes Wollen und Wählen packte. Dem Diensthoten gegenüber nahm er sich aber zusammen. — Er sog ein paar Verubigungszüge aus seiner Morgenzigarette, das befähigte und er beschloß, die Franke aufzusuchen. Er mußte ja für mehrere Tage Abschied nehmen.

Ein gemeinsames Schlafzimmer hatten sie längst nicht mehr, seit Egon sich, nach Sidonies Behauptung, das Schnarchen angewöhnt hatte. Aber die Schlafzimmer lagen neben einander. Wenn übrigens die Frau sich durch des Mannes Schnarchen in der Nachtruhe beeinträchtigt fühlte, so hätte andererseits sie ihn nicht weniger gestört, durch die Geruchsheld, bis weit über die Giebelstunde hinaus noch im Bette zu lesen.

Es war also weise und richtig eingerichtet mit dieser friedlichen Scheidung.

Egon posierte und eine matte Stimme forderte ihn zum Eintritt auf.

„Guten Morgen, Sidonie, ich höre, daß Du krank bist.“

Sie antwortete nicht.

„Ich will mich verabschieden. Gegen mittag reise ich und bis dahin habe ich in dem Büro zu tun. — Also, lebe wohl, werde bald gesund und sollte sich Günther einfinden — er ist über Nacht nicht heimgekommen, — so sage ihm —“

Er hielt inne, es fiel ihm furchtbar schwer, fortzufahren.

„Sage ihm, ich hätte Gelegenheit, Unfel Hermann zu sehen — — — ich — würde Günther darüber schreiben und wenn er seine gottlos dümmen Pläne aufgäbe, aber sofort aufgäbe, ließe sich vielleicht noch über die ganze Geschichte reden. So, das habe ich mir in schlafloser Nacht abgerungen, ich wollte in Frieden aus dem Hause — gute Besserung, Sidie —“

Er beugte sich über sie.

Sie erwiderte seinen Kuß nicht.

Er blieb ja doch der Despot des Hauses. Seine Stimmungen wechselten, seine Macht blieb. Und diese Macht hatte sie.

Nachdem Egon von Prati das Haus verlassen hatte, stand die Franke auf.

Daß Günther nicht heimgekommen war, hätte sie wenig beunruhigt. Er hatte vom Einjährigendienstjahr her einen Ummauschkreis, in dem manche Nacht durchschwarz war, er war zudem ein lebenslustiger Genießer, dem väterlicher Stolz die Lust am Dasein nicht verdrängte, im Gegenteil vielleicht den Trost erhöhten Gemüthes wachrief. Aber sie wollte ihn ins Gebet nehmen. Zirkuskünste waren auch nach ihrem Besamud nicht. Da zog sie jenseit eifersüchtig strenge Linie zwischen Kunst und Artstift, von der Oben zu Günther gesprochen hatte. Sie wußte überhaupt nicht recht, was Günther werden sollte. Nur gegen die Machtansprüche der Männer, welche über ihr Kind verfügten, ihn ihren Willen aufzwingen wollten, wehrte sie sich mit feindseliger Beharrlichkeit. Da stand sie kampfbereit auf dieses Kindes Seite. Es war ihr ein nicht ganz begriffener Freiheitskampf, den sie zu führen meinte.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Telegramme.

Noch keine Entscheidung über das Betriebsrätegesetz.

wb. Berlin, 27. November. Die heutige Sitzung des Betriebsräteausschusses der Nationalversammlung brachte noch keine Entscheidung in der Frage der Beteiligung des Betriebsrates an den Aufsichtsratsitzungen und der Bilanzvorlegung. Die Verhandlungen unter den Mehrheitsparteien hierüber wie auch über die Einstellungs- und Entlassungsfragen sind noch nicht abgeschlossen.

Bayerische Lösungsbestrebungen.

3 Berlin, 27. November. Die N. B. Z. entnimmt der Süddeutschen Zeitung neue, ergänzende Mitteilungen über Lösungsbestrebungen in Bayern, die auf einen Zusammenschluß der Alpen-Länder, womöglich unter einer Monarchie, abzielen. Diese Agitation gegen die neue Reichsverfassung und für den Zusammenschluß mit den katholischen Alpen-Ländern hatte bereits einen solchen Umfang angenommen, daß es innerhalb des bayerischen Kernlands zu ersten Auseinandersetzungen kam. Innerhalb dieser Partei erhob die Arbeiterschaft ernstlichen Einspruch gegen die Abwendung, während die Bauernschaft für die Lösung vom Reiche eintritt. Gleichzeitig werden in München Flugblätter verteilt, die die Gründung einer bayerischen Königs-Partei verühen.

Die neue Note der Entente.

3 Berlin, 27. November. Der N. B. Z. zufolge ist die neue Note der Entente, wo dem Erkennen über die Abreise des Herrn von Simons Ausdruck gegeben und die Verantwortung für die Verzögerung des Friedensprotokolls der deutschen Regierung zugeschoben wird, bereits hier eingetroffen. Die Veröffentlichung steht bevor.

Flüchtlinge aus Kurland.

Tilsit, 27. November. Aus Mitau sind in Tilsit mehrere Flüchtlingszüge eingetroffen. Die Flüchtlinge lagen zwei Tage lang in Säulen. Sie waren fünf Tage lang unterwegs und wurden von deutschen Soldaten verpflegt. Die Flüchtlinge kamen in sehr schlechtem Zustande an und wurden nach dem Gefangenenlager Zeitzberg (Ostpreußen) abgeschoben.

Deutschland und der Völkerbund.

wb. Amsterdam, 27. November. Der Pariser Berichterstatter der „New York Sun“ hatte gemeldet, daß sich in Deutschland eine Bewegung geltend mache, Deutschland anzufordern, unverzüglich dem Völkerbund beizutreten und zwar als Antwort auf den Beschluß des amerikanischen Senats, den Friedensvertrag nicht zu ratifizieren. Dies entspricht, da diese in geschlossenen Verbänden nach den Demobilisationslagern, bracht werden.

Neuer Vorsitzender des Zentrums.

Berlin, 27. November. Zum 1. Vorsitzenden der Zentrums-Partei ist Trimborn, zu 2. und 3. Vorsitzenden die Abg. Veder und Leicht gewählt worden.

Keine Gefahr für Ostpreußen.

wb. Berlin, 27. November. Nach der „D. A. Bl.“ befehrt für Ostpreußen keine Gefahr durch die aus dem Baltikum zurückkehrenden Truppen, da diese in geschlossenen Verbänden nach den Demobilisationslagern, bracht werden.

Der Budapester Kommunistenprozess.

wb. Budapest, 27. November. Am Terroristenprozess wurde gestern über die Ermordung des pensionierten Postparlamentsdirektors Alexander Hossan und seines Sohnes, des Staatssekretärs Alexander Hossan, verhandelt. Der angeklagte Terrorist Meszaros erklärte, daß der Terrorist Lacar ihm befohlen habe, die beiden Hossan zu erschließen. Beide wurden ans Ufer der Donau geführt. Lacar, Meszaros und noch ein dritter Terrorist stellten sich hinter sie und töteten sie mit je einem Schuß. Auf die Frage des Präsidenten, ob er keine Gewissensbisse gehabt habe, weil er Unschuldige ermordete, erklärte Meszaros, er habe gefürchtet, daß Lacar ihm ein Leid zufügen werde, wenn er nicht gehorche. Der pensionierte Juristrichter Szlaver und der pensionierte Staatssekretär Kovacs, welche gleichfalls am Ufer in derselben Nacht als Geiseln verhaftet, und mit demselben Last-

auto abgeführt wurden, wie die beiden Hossan, gaben an, daß sie sich im Auto mit dem Gesicht nach abwärts legen mußten, beschimpft und mit Gewehrkolben mißhandelt wurden. Sie erfuhren erst später von dem Schicksal der beiden Hossan.

D'Annunzio als Frachthaus.

London, 27. November. Dem Korrespondenten des Daily Express gegenüber äußerte sich D'Annunzio mit folgenden Worten: Morgen könnte ich, wenn ich wollte, an der Spitze von 600 000 Mann nach Rom marschieren und werde es tun, sobald ich es für gut befinde.

Tittoni zurückgetreten.

wb. Rom, 27. November. Das Rücktrittsgesuch des Ministers des Äußeren, Tittoni, ist angenommen und zum Nachfolger der Senator Sciloja ernannt worden.

Kampf gegen das Schiebertum.

wb. Breslau, 27. November. Die Pressestelle des Reichs- und Staatskommissariats für Schlesien und Westpreußen teilt mit: Um der Verschlebung von Lebensmitteln und anderen Artikeln über die Grenze einen Riegel vorzuschieben, wird der Reichs- und Staatskommissar im Einvernehmen mit dem Generalkommando des 5. und 6. Armeekorps eine Verordnung erlassen, wonach jeder, der Lebensmittel und sonstige Artikel, die nicht vom Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr zur Ausfuhr freigegeben sind, verschleibt, bei der Verschlebung behilflich ist oder als Helfer bei den Revisionen keine Pflicht nicht erfüllt, vor ein Kriegsgericht gestellt und bei Schuldigsprechung eine Strafe von einem Jahre Gefängnis verwirkt hat, falls nicht nach den bestehenden Gesetzen an und für sich eine höhere Strafe in Anwendung kommt. Die Verordnung wird sofort in Kraft treten.

Berliner Börsenbericht.

wb. Berlin, 27. November. Die neuerliche erhebliche Verschlechterung der Markvaluta gab an der heutigen Börse den Anlaß zu weiteren umfangreichen Käufen in Bahnwerten. Das wilde Treiben in Kanada und Schantungbahn wurde fortgesetzt. Die ersteren stiegen gleich bei Beginn um mehr als 30 Prozent. Kanada stellte sich um 50 Prozent höher und stieg dann auf etwa 1105, das heißt also um mehr als 100 Proz. höher als der gestrige Schlusskurs war. Neben dem hatten Kolonialwerte, wie Ru-Ninea und Ojavi sowie Kolmannstrop angeregtes Geschäft bei beträchtlichen Steigerungen. Auch deutsche Uebersee-Gesellschaften und Gelsenkirchener stiegen erheblich, die ersteren um 40 Prozent. Nicht letzte Haltung bekundete der Schiffabrt-Aktienmarkt, wo Hanja 10 Prozent gewann. Hamburger Paketfabri und Norddeutsche Lloyd gewannen 3 Prozent. Am Montanmarkt überwiegen die Besserungen. Als wesentlich höher sind Ober-schlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien und Oberschlesische Kohlenwerke hervorzuheben. Fortwerts wurden durch Auslandskäufe gebel-fert. Einzelne Spezialpapiere schlossen sich der Aufwärtsbewegung an, wie Anglo Guano und Gebrüder Böhm. Am An-lagemarkt lagen Deutsche Anleihen etwas an, während öster-reichische und ungarische kaum umgesetzt wurden.

Zuckooh

Crème

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crème, neben
Zuckooh-Elite-Crème das weitaus Beste für zarte,
empfindliche Haut!

Volksbibliothek, Schützenstraße 9.

Geöffnet: Montag, Donnerstag 9-12,
Dienstag, Freitag 4-7,
Mittwoch Kinderdag 4-7.

Nur 5 Pfennige Reihgebühr für jedes Buch.

Wettervorausage
der Wetterdienststelle Breslau für Freitag:
Veränderlich, zuweilen windig, etwas milde.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil: Dr. h. c. h. in Habel „Am Stadt und Thron“ Haupt-Druckmeister von Berlin & den übrigen Teilt. Dr. h. c. h. in Habel „Am Stadt und Thron“ Verlag und Druck. Allen-Besitzer „Notiz aus dem Riesengebirge“ (K. Klein), sämtlich in Bischofberg 1. 544.

Ich habe mich in **Hirschberg** als
prakt. Arzt
niedergelassen.
Uebe auch **Kassenpraxis** aus.
Sprechstunden: **Contessastraße 2 I**
wochentags: 9—11 vorm., 3—5 nachm.
Sonntags: 10—12 vorm.
Nachtglocke: **Bahnhofstraße 44a.**
Dr. med. S. Beerel
prakt. Arzt.

Kaufe jeden Posten
Hafer und Heu.
Friedr. Schiller,
Gunnerdd., Paulinenstr. 5

Heu und Hafer
kauft jed. Posten zu höchst.
Lagespreisen
Holzstoff-Fabrik Haide-
mühle
bei Greiffenberg I. Schl.

Heu, gröss. Quantum,
bes. gut. Preis sofort zu
kaufen gesucht.
Rohlenhändler Paqua,
Warmbrunn.

Standuhr,
dunkle Eiche, zu kaufen ge-
sucht. Preisangabe. Off.
unter P 744 an die Erpb.
des „Vote“ erbeten.

Gebr. Flügel od. Piano
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe an
Brauerel Mitternichts I. R.

Sch. out erh. Klavier.
zu kaufen gesucht
Off. W 717 an d. „Vote“.

zu kaufen gesucht
mit erhaltener Le v v l d.
ca. 2 1/2 x 3 1/2 Meter.
Off. Z 738 an d. „Vote“.

Neuer Gleichstrom-
Motor,
4 P. S., 440 Volt, Kupfer-
wickelung, zu kauf. gesucht.
Offerten unter J 703 an
d. Erpb. d. „Vote“ erb.

Suche eine gebr., gut erh.
Nämaschine
zu kaufen.
Off. mit Preis unt. B 718
an d. Erpb. d. „Vote“.

Autogarage
ob. mass. Schuppen z. Un-
terstellen eines unbem. P.
Personenautos ges. Off.
V 714 an d. „Vote“ erb.

Ein moderner,
einprächtig. Benzinwagen
zu kaufen gesucht.
Off. u. S 711 an d. Vote.

Gute Stühle für Eszimm.
gesucht. Off. unter T 712
an d. Erpb. d. „Vote“.

Feldgr. Dose, Mantel,
Waffenrock, 1 P. Schür-
schuhe, 1 Paar Halbkiel,
Friedensware, alles neu,
z. v. Schmiedeb. Str. 21b,
3 Tr. Bef. 1—3 U. nachm.

Stuhlzettel,
kreuzsaitig, wenn möglich
schwarz, aus Privatband
zu kaufen gesucht.
Off. u. R 710 an d. Vote.

Leichter
einsp. Sonderschlitten
zu verkaufen
Kammerwaldbau Nr. 164.

Gesucht elektr. Krone,
gut erhalten, für großes
Damenzimmer. Angebote
unter P 709 an die Erpb.
des „Vote“ erbeten.

Hörnerschlitten,
auch für Personbeförd.,
gesucht.
Offert. m. Preisforderung
unter R 3763 an den
„Generalanzeiger“ erbeten.

Auslands-Münzen,
Silber kaufe geacht bar.
Feller, Forzheim,
Lifainestrasse 2.

Schw.-gestraimte Nase,
auch gebraucht, aber gut
erhalt., zu kaufen gesucht.
Ang. u. E 743 an „Vote“.

Wiefendüngung!
Offiziere ab Lager hier:
Düngedürratium,
Thomaschlacken.
Karl Schiller,
Dernsdorf (Kynast).

Zu verkf. Bohlen-Fliegel-
druckpresse mit Zubehör,
emall. Kessel, 11. Gas-
osen, Johnische Wasam.,
sehr großer, alter Spiegel,
diverse Bilder
Gartenstraße Nr. 5, I. Et.

Günstig. Sonderangebot
an rohen und lackierten
Rüchennöbeln:

2 Dugend Handtuchhalter,
einfache u. Doppelbort,
2 Dugend Schrankrahmen
mit und ohne Schübe,
2 Dugend Ofenbänke
mit und ohne Klappbedel,
2 Dugend Küchentische
mit 1 und 2 Schüben,
10. eine reiche, hellbraun-
lackierte Küche mit 2 Nr.
breitem, 3teil. Busett (mit
14 Gewürzkräften) in ge-
fällia., vornehm., modern-
Form. Da keine Laden-
besen, sehr billiger Preis.

Hermann Junge,
Möbelfacherei mit Kraft-
betrieb,
Agnetenort i. Kfob.,
gegenüb. Bot. Agnetenhof.

Eine 14karätige
gold. Herren-Taschenuhr,
fast neu, mit gutem Werk,
zu verkaufen
Bahnhofstraße 28, bart.

Zither mit Kasten
billig zu verkaufen
Siegelstraße 14, II.

Zu verkaufen
langer Damenzack f. kräf-
tige Figur, Wisamutter,
dunkelgrauer Tuchüberzug,
f. neu, Bad Warmbrunn,
Heinrichstr. 13, 2. Etage.

Gebr., gut erhalt. Sofa
zu verkaufen
Dersdorf Nr. 150.

Ein Ueberzieher
für 14jährigen Burichen,
eine neue Eisens.-Mähe,
eine Farbenmühle
soll. zu verkf. Gunnersdorf,
Dorfstraße Nr. 27.

Weihnachtsgeschenke!

Zu verkaufen:
1 Klappstühlen, wie neu,
1 Herdofen mit Pferd,
Küh., Schafen u. Ziegen,
1 Ruff. Schauf. m. Bupp.,
1 Soldatenhelm, 1 P. getr.
Herrenschnur, 11. Nummer,
Friedensw., 1 Schw. Fed.-
Boa Gunnersdorf,
Friedrichstraße 4b, 2. Etg.

Gut erh. Wintermantel
für Knaben von 8—10 J.
u. weis. Kommunionkleid
zu verkaufen. S. Roffer,
Wernersdorf Nr. 28.

Zweitüriger, gebrauchter
Glaschrank,
Buppen-Sportwagen und
Wiese und Vogelbauer
zu verkauf. Grunau Nr. 1.

Zu verkaufen 5 Bände
Westall und Menschheit,
Spirituslampe, pr. Bupp.-
Einse, Zither mit Schale,
Wiesoldat. Bapsenstr. 35.

Zu verkaufen
schwarzer Gehrod
mit Dose,
schwarzes Ch.-Kleid, pass.
f. Konf., elektr. Radylotte,
110 Volt,
Bahnhofstraße Nr. 38a,
Dinterhaus, 1 Tr.

Damenpelzutter
(Samtier) zu verkaufen.
Offerten unter S 733 an
d. Erpb. d. „Vote“ erb.

Fast neue Kinderschuhe
für 3—4 J. billig zu verkf.
Straupitzer Str. 19, II L.

Ein Paar Panaschäfer,
ein Paar Halbkiel,
ein Paar Kinderschuhe
zu verkaufen
Stonsdorfer Str. 17, vt. I.

Dunkelblauer Anzug
(mittlere Größe)
zu verkauf. Friedemann,
Warmbrunn, Mühlstraße.

Nähmaschine, gr. Spiegel,
Stühle, Küchenschrank,
Kindertafelschiff, Spiel-
uhr u. Spielzeugen f. Kb.
u. v. Heilmann, Warmbr.,
Boitatsdorfer Str. Nr. 19.

Gute alte Geige, Viola
(Baltische) u. Kopierpresse
mit Buch preisw. zu verkf.
Franzstraße 6, bart. links.

2 neue Wagen,
ein 2- u. ein 4rdr. Raff-
Wagen zu vkf. Gunnersd.,
Warmbr. Straße 13.

Gebirgsschuhe,
neu, gut. Leder, Größe 42.
Preis 200 Mk., zu verkf.
Ang. an Grunwald, Gdr-
str. Sittauer Str. 17, III.

1 Paar neue, schwarze
Bergschuhe,
Größe 43, 1. Qualität u.
Verarbeitung, f. 160 Mk.
zu verkaufen
Grunwald, Gdrstr.,
Sittauer Str. 17.

Zu verkaufen!
12 echt silb. Messinglöffel
in elegant. Kasten (neu),
2 echt silberne Teebecher
mit Glaseinsatz (neu),
1 dunkelgrüner Offiziers-
überrock, 1 dunkelgrüne
Offiziersmütze, ein alter
Fischot, Haarbusch etc.,
Oberhemden, 1 alte Bett-
decke, 1 emaillierte Kind-
Badewanne mit Ständer
und Abflusshahn, 1 große
Metallhase (Urnenform),
1 Posten leere Flaschen
Stonsdorfer Straße 29, I.

Damen-
Pelzmantel,
unmodern, Bezug u. Futter
sehr gut erhalten, verkauft
Franzstraße 12a, III.

Mil.-Stiefel u. Schuhe,
selbar. Foype, umgearb.,
zu verkaufen
Markt Nr. 49, 3 Treppen.
Auch werd. Besen gelehrt.

Achtung! Achtung!
Eine Drehorgel,
fast neu, zu verkf. Zu erfr.
Gerichtskreis. Rabischau.

1 Modelliermaschine
ist bei Jensch, Greiffen-
berger Straße, zu besicht.
und zu verkaufen.

Weg. Bladmang. verkf. ich
2 harte, pol. Bettdecken
mit gut gearb. Matratzen,
ein Plüsch-Ecksofa,
ein Verfilo,
als pass. Weihnachtsgesch.
echte goldene Damenuhr,
175 Mk.
Greiffenberger Straße 24,
1 Treppe.

G. erb. altert. Mah.-Komm.
u. a. lein. Damast-Tisch-
ged. u. v. Wilmst. 66, I r.
Gr. „Hantel“ Pferd und
geschl. Bierstiefel zu verkf.
Gunnerddorf,
Warmbr. Straße 6b, III.

Verkaufe
gebrauchte Rasenmähle.
Wiesenthal, Gut Nr. 62.

Peizzarnitur,
Kragen und Muff, echtes
Dachs,
schwarzer Velourhut,
gut erh., billig zu verkauf.
Dersdorf Nr. 116a.

Achtung!
Lade bestimmt Freitag
vormittag auf Bahnhof
Krummhübel einen Wagg.
Mehrrüben,
Weiss- und Rotkohl
aus.
Rob. Scharf, Krummhüb.

Runkelrüben
und Stroh
liefert günstig
Paul Bennowitz,
Rauten. Tel. 76.

Servietten
mit und ohne Druck
empfehle
Foto n. d. Wiefengeh.

Empfehle meinen vorzög-
lich eingerichteten
Journal-Vereinsklub.
Eintritt ledersett.
H. Springers Buchhdlg.,
Dersdorf t. Schl.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, welche uns durch Geschenke und Glückwünsche zu unserer

goldenen Hochzeit

erkront haben, besonders auch dem ev. Kirchengemeindevorstande und dessen Vorsitzenden, dem Kriegerverein und V. Frauenverein für die uns erwiesenen Ehrungen sowie dem ev. Kirchchore für die erhebenden Gesänge sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Ehrenfried Heinrich und Frau.

Seiborf, den 23. November 1919.

für die vielen Geschenke und Gratulationen, die uns anlässlich unserer **Vermählung** zuteil geworden sind, sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Heinrich Hering u. Frau

Martha, geb. Worbs.

Arnsdorf i. R., den 26. November 1919.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, des

Landwirtschaftlers

Carl Sturm

sagen wir hiermit allen Beteiligten für die herrlichen Kranzspenden und Grabbeileit unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Kinder.

Hirschberg, den 27. November 1919.

In den Vormittagsstunden des 22. Novbr. bestimmte meine liebe, gute Tochter, Schwester und Schwägerin, die

Frau

Auguste Bettermann

geb. Springer

durch eine traurige Lat ihren Lebensabend, indem sie wegen Jank und Eifersucht ihres Mannes samt ihrem dreijährigen Kinde aus dem Leben ging.

Wäge der Unermüdlichen die Erde leichter als ihr Leben sein.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waltersdorf bei Kupferberg.
den 28. November 1919.

Beerdigung findet Sonnabend um 14 Uhr vom Trauerhause Nr. 23 aus statt.

Wegen Festlichkeit bleibt mein Geschäft Sonnabend geschlossen

Alfred Schubert, Wilhelmstraße 17.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 29. November 1919, nachmittags 4 Uhr versteigere ich in Seiborf i. R. Hgb. im Hotel „Schürmaier Hof“:

eine goldene Uhrkette.

Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Trauriges Gedenken



am Todestage unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des **Wagenbauers**

Bruno Eisner

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Er starb als Pionier infolge Grippe auf der Rückkehr nach seiner lieben Heimat am 28. November 1918 in Ungarn im Alter von 36 Jahren.

Stieber Bruno, wie ist Dir's ergangen, Durchlat littest für die Heimat Du. Als der Krieg kaum hatte angedauert, Joast Du muterfüllt auf Rußland zu. Aber ach, bald trug mit schweren Wunden Man Dich Armen von dem blut'gen Feld. Doch Du überhast' die Schmerzensstunden Und wir dankten still dem Herrn der Welt!

Kaum erholt, rief man Dich nach dem Besten In die blut'ge, heisse Flammenglut. O, wie bangten wir um Dich, den Besten, Dem Du warst so brav und seelensaut. Und der Herr erhörte unsern Bitten, Du entginast mit heller Haut der Schlacht. Hast in Mazedonien denn gestritten Bis die Deutschen endlich Schlus gemacht!

Glick und Freude füllte unsre Herzen Auf der Heldensöhne Wiederkehr. Doch Dir, Bruno, macht' die Heimkehr Schmerzen, Sahst die teure Heimat nimmermehr. Was der blut'ge Krieg nicht nieder macht Viel zum Opfer dieser Augenwelt. — Aber, was die Welt auch fertig brachte, Nie Dein teures Bildnis uns verliert!

Schünmire Mh., beweint von Deinen tieftrauernden Eltern

Paul Eisner und Frau Auguste

geb. Neuhlein,

wohnhaft Deinen Geschwistern und Anverwandten. Gammersdorf, am 28. November 1919.

Schnell, Cottbus.

(Nachtr. verboten.)

Am 25. d. M. verschied nach schwerem Leiden unser lieber, treuer Jugendfreund

Gustav Frießel

im Alter von 14 Jahren.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Wille weißt, die Blume fällt ab, So sinkst Du ins kalte Grab. Schon früh hast Du den Lauf vollbracht, Dinauf zum Licht durch Lobesnacht!

Nicht es auch schnell geschieden sein, Wir woll'n in Treu' gedenken Dein. Ruhst Du auch schon von Hinnen gehn, Ist wohl, ist wohl, — auf Wiederseh'n!

Gewidmet

von der Jugend zu Wiesenthal.

Weihnachts-Kerzen,

*** weiß, 10—11 cm lang, sofort lieferbar. ***
Gieseles, Dresden 16, Büchelstraße 13.

Heirats-Gesuche

nach allen Zeitungen befreit und ohne Namensnennung durch Annoncen-Expeditoren Auskunfts d. Welt, Zweigstelle Birsberg, Markt 12/13, I. (Weibel Hof).

2 junge, lebenskl. Herr., Beante, im Alter von 26 bis 25 Jahren, wünschen Anschluss mit gleichzeit. jung. Damen zwecks pol. Selekt. Off. mit Bild unter M 750 an d. Boten erb. Distret. Ehrenloche

Landwirtsch.,

ebang., 29 J. alt, der die Wirtsch. in Hause einmal übernehmen soll, wünscht mit anständ. ruh. Mädch. mit etw. Vermög. zw. d. 1. 749 an d. „Boten“ erb.

Dejaz

in Briefwechsel zu treten. Marie Zischer, mit Bild u. L. 749 an d. „Boten“ erb.

Deiratsgesuch! Ein M.

Fräulein mit einig. Bild, aus gut. Familie, hässl. u. wirtschaftl. wünscht sich bald zu verheirat. Herr., welche hierauf resp. Herr. sich melden. Antwort nicht antgeschl. Off. mit G 701 an d. „Boten“ erb.

Landwirtsch. Tochter, 27 J. alt, hässl. u. wirtschaftl. wünscht sich bald zu verheirat. Herr., welche hierauf resp. Herr. sich melden. Antwort nicht antgeschl. Off. mit G 701 an d. „Boten“ erb.

Wer kann Auskunft e. Mh. den Verbleib des Mh. Paul Poppe aus Wilmbrunn? Vermittelt seit dem 27. Sept. 1918. Sein lezt. Truppendienst war Führ. Regiment 3 in Frankreich. Nachrichten erbittet Frau E. Kluge, Wilmbrunn (Schles.). Stellenkarte 1.

Architekt,

ev., 34 J. alt, Teilhab. u. arch. gutgebildet, beh. u. Edgewerk, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, auf auch. Frau, Witwe nicht antgeschl. Da alleinige Beschl. in Anstalt steht, wörr. u. grös. Mitteln erwerbend. Vertrauensw. Zucht. u. ungeschl. mit Bild, welches sofort zurückgeschickt wird, unter U 689 an die Boten, das „Boten“ erb.

Bauzeichnungen,

Massenberechnungen

sta. stat. Berechnungen

in Off. u. Besondereit.

wörr. hässl. antgeschl. Angeb. unter K 689 an d. Erdb. d. „Boten“ erb.

Tiefes Leid



zur Wiederkehr des Todestages

meines unermüdblich treuersehenden, innig geliebten Mannes und Vaters, des **Stellenbesizers**

August Theuner.

Nach vierjährigem Ausharren für unsere Heimat erreichte er sein Heim nur noch mit seiner letzten Lebenskraft und nach acht Tagen schon folgte er seinem ältesten gefallenen Sohne heimlich in bester Manneskraft von 48 Jahren am 28. November 1918.

Nach der Heimat mir, den lieben Deinen, nur noch einmal heim auf dieser Welt, Sonne soll' durch Wolken wieder scheinen, nach so langem, schweren Kampf im Feld, nun kann werden es — wie Gott es will, Grohe Mühe mir bracht' mich an's Ziel.

Wie bracht' Du, kraftlos stehend nieder, Ob wir weinend auch zu Gott gelehrt, Alle Tränen bringen Dich nicht wieder, Und die treu'ste Pflege kam für Dich zu spät, Um zu sterben nur kamst Du zurück, Der Kinder und mein ganzes Glück.

O, wie anders war's für uns gekommen, Gottes Rat ist schwer oft zu verstehen, Daß die Mutter mein zu sich genommen, Daß den Sommer sie nicht sollte sein, Die so glücklich war, erlebte schon, Daß uns heimlich fiel, der ältste Sohn.

Ach, August! Ach mein Glück ist verloren, Daß solch' ein Schicksal Dir beschieden ist, Als Deinen Eltern Du bereits geboren, Bard' Dir Dein Vater schon im Krieg vermisst, Ach, hoffnungslos die Mutter Dein dies tral, Du warst wie elstens er, so treu, so brav.

Geachtet viel im Heimatort von Allen, Von Kindheit aus zur Arbeit viel und schwer, In Dir das Kriegsglück gar schwer gefallen, Du standest bald an seine Wiederkehr, O treu' der Vater — liebste Gattenhera, Nun ist mein Teil nur Gram und Schmera.

Nur das Heimatgrab ist mir beschieden, So ein müder Kämpfer Ruhe fand, Schimmer, Unvergänglich, in Frieden, Dem die Kraft abrach — für's Vaterland! Ob auch die Liebe weint, dem Auge fern, Einmal kommt auch uns ein Tag des Derrn.

In tiefem Schmerz getwöhnet
Deine treue Gattin

Ida Theuner u. Kinder.

Reifersdorf, den 28. November 1919.

Cunnersdorf.

Kartoffelausgabe 28. 11. 1919 im Kreisam auf d. 21. bis 30. 11. 1919, pro Kopf 7 Pfund, 1 Mord 15 Pfa. Geld ist abgeholt bereit zu halten. Vormittags von 8-12 Uhr die Hausnummern mit d. Kartoffelnummern 1-1100, nachmitt. 2-4 Uhr Nr. 1101-1700. Der Gemeindevorsteher.

An Kindesstatt

ist ein hübscher, gesunder, kräft. Knabe, 3 Jahre alt, von armer Mutter zu ver- geben. Off. unter T 734 an d. Exped. d. „Boten“.

Zwei Kinder

sind als eigen zu vergeb., ein Mädchen, ein Knabe im Alter von 4 bis 3 J. Näher. bei Dsch. Pöhl- seiffen Nr. 47.

Vom 27. d. M. ab
Schluß d. Gasperstunden
am Nachm. bereits 4 Uhr.

Zahn-Praxis Ober-Kaufung.

Zahnziehen, plombieren, künstliche Gebisse zu angemessenen Preisen. Behandl. von Mitaliefern der Ortskrankenkasse Schönau und Umgebung. **Alfred Dinter, Dentist.**

Telephananschluß

Nr. 342.
Brox & Linke.

Br. Wildlederhandschuh

Sonnt. v. Raff. Friedrich-
straße, Schützenstraße bis
Warmbrunner Straße
verloren.

Geg. Belohn. abzugeben
Wilhelmsstraße 56, Büro.

Verloren
am 25. November d. J.
grauer, wildlederner
Damenhandschuh
mit 3 weißen Knöpfen.
Geg. Belohn. abzugeben
Warmbr. Platz 1, S. E. r.

Ein schwarzer Mantel

eine Seite hell u. Sammet,
am Mittwoch Nachmittags
v. Bahnhofstr. bis Biche
Burgstraße verloren
gegangen. Abzugeb. geg.
hohe Belohn. im Geschäft
Lichte Burgstraße Nr. 1.

Verloren

von der Apotheke Allens-
mit bis zum Bahnhof
brauner Misch (Nutria).
Geg. hohe Bel. abzugeb. d.
Kaufmann Hugo Klement,
Allensmit.

Hohe Belohnung

dem Finder einer am 26.
Nov., abends, von Kunde
aus, Messinghülle-Gäffel
über Promenade, Dunke
Burgstraße bis zur Post
verlorenen bedien

goldenen Armbanduhr

Gest. Meldungen in der
Exped. d. „Boten“ erbet.

Frisuren

in u. außer d. Gasse
werb. angenommen.
Neuhera Burgstr. 3,
erste Etage.

Echter Berger-Teppich

bis 4x5 m. zu kaufen ge-
bieten unter C 741 an
d. Exped. d. „Boten“ zw.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom
8. Mai 1919 findet am 1. Dezember 1919 eine

Viehzählung

statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine,
Ziegen, Kaninchen und Federvieh erstreckt. Die Er-
gebnisse der Viehzählung dienen lediglich Zwecken der
Staats- und Gemeindeverwaltung und dürfen nur zu
amtlichen statistischen Arbeiten, nicht aber zu Steuer-
zwecken benutzt werden.

In Dirschberg findet die Zählung in üblicher
Weise durch ehrenamtlich tätige Zähler statt. Die
Besitzer von Vieh haben den Zählern genaue An-
künfte zu erteilen.

Wer vorsätzlich eine Anzeig. zu der er auf Grund
der Verordnung des Bundesrats aufgefordert wird,
nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvoll-
ständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu
sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk.
bestraft. Auch kann das Vieh, dessen Vorhandensein
verschwiegen worden ist, im Urteil für „dem Staat
verfallen“ erklärt werden. Die Zähler sind berech-
tigt, sich von der Zahl des vorhandenen Viehes an
Ort und Stelle zu überzeugen; unvollständige An-
gaben haben eine doppelte Kontrolle zur Folge.
Magistrat Dirschberg.

**Kaufe jeden Posten
Gänse, Enten, Hühner, Tauben,
Mast-Geflügel.**
**H. Nowak, Poststraße,
Ecke Bahnhofstraße.**

Hafer
kauft und erbittet Angebote
Hilfsproviandamt Hirschberg (Schl.)
Telefon-Nr. 146. — Poststraße 8.



Aha!
**Zeidler
Sand 9**
zahlt die
höchsten Preise
für sämtliche
rohe Häute u. Felle.
Aepfel!

Gute Winteräpfel in ver-
schied. Sorten, je Buntner
75 Mk., 90 und 125 Mk.,
solange Auswahl ist.
Einsenden von Verpadg.
ist mir lieb.
Gittler, Al.-Röhrsberg 15,
Stad. Samstagsessen Zahl.

Vorteilhaft und schnell
pflanzt man Obstbäume
in mit
Romperit C

gesprengte Pflanzlöcher v.
H. Jacob, Lomnitz i. R.
Replit! **Replit!**
Verlaufe
Freitag und Sonnabend
Replit
Greiffenbergstraße 24,
Leinhardt.

Zu verkaufen:
2 graue Anzüge,
2 Winterüberzieher,
1 Livree, 1
1 schwarzer Gehrock mit
Weste,
1 Paar Herren-Schuhe
(neu, 44),
1 Livreeanzug (57),
1 Regenzylinder,
2 Paar Leinwandanzüge
1 Sandrolle,
1 Telefonapparat,
1 gr., eiserne Kochmasch.,
1 Korbständer,
1 Buffet mit Marmorpl.
Die Sachen sind gut er-
halten, zum Teil neu.
Kaufserlöse
Hotel „Eisenhammer“,
Birkigt i. R.
d. Simon.

Ein französ. Bissard,
gebr., mit sämtl. Zubehör,
eine Jagdkinte,
Besaucheur, Kal. 12, mit
Zubehör,
eine Schreibmaschine,
Syst. Maser, mit Zubeh.,
verkauft per hoch
W. Mont, Schreibmaschinen,
„Waldschlösschen“.

Ein Jackett, mittl. Front
(Friedensw.), mit Kanin
gefüt., sowie Umlegefrag.
(38), Vorkleider u. Stuhl,
1 groß., eiserne Weinsch.,
leere Weinschalen, 1 Paar
Gummihandschuhe, Gr. 44,
1 B. Gamaschen, Gr. 44,
verkl. Fr. Agnes Tolle,
Bähn, Markt 21, 2 Trepp.

Wichtig für Lastkraft- wagenbesitzer!

Sch habe in meinem Betrieb eine Reifen-Presse

zum Aufziehen von Vollgummireifen aufgestellt und
bitte um Vererbung bei Bedarf.

Zur Lieferung von:

- ■ Vollgummireifen ■ ■
- ■ aus Naturgummi ■ ■

zu Fabrikreifen halte ich mich bestens empfohlen.

Otto Knauer, Hirschberg
i. Schl.,

Telefon: 122. — Tel.-Adr.: Knauer.

Bindestricke

fest und dauerhaft, in Vorken nicht unter 100 Stkld.
werden preiswert abgegeben.

Besichtigung von Proben im Büro Hannover
Straße 17, 2 Treppen. Nach auswärts Proben gegen
Nachnahme.

Angebote aus den Preisen der Industrie, des Han-
dels, des Sandwerks und der Landwirtschaft sind
zu richten an:

Wirtschaftsgemeinschaft für Niederschlesien

G. m. b. H.

Hauptk. Hannover Straße 17, II. Fernruf Nr. 1150.

Wir offerieren

Zigarren

In allen Preislagen. In Qualität.
Versand von 300 Stück an.

W. Gerhardt & Co.
Hamburg,
Hombg. Hof, IV. Stock.

Handelsreisende
Bill. Bezugspreise

Achtung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meinen
früheren kleinen Laden
auf den Fleischbänken
auch als Schuhgeschäft

wieder. Möchte zu gleicher Zeit meine werthe Kund-
schaft bitten, um Irrtümer zu vermeiden, genau auf
meine seit 33 Jahren bestehende bekannte Firma
zu achten.

Heinrich Walter, Schuhmachermeister,
Kornlaube und Fleischbänke.

Tischlinoleum

in grün und rot
neu eingetroffen

Degenhardt & Wolf.

Hartes Block- u. Schnittmaterial

zu verkaufen.

Anfragen unter J. 725 an die Expedition d. Bl. erbeten.

C. Grundmann's altrenommiertes Zahnatelier

(Inh.: Max Röder)

Hirschberg Warmbr. Platz
i. Gehaus d. Café Central

Sprechstunden:
wochentags von 9—12.

2—6 Uhr.

Gewissenb. Behandlung.
Tel. Nr. 409.

Grudekoks

für Stadt und Kreis
ist eingetroffen.

Teufler & Bösch.

Zigarren

großer Posten, reine Tab.,
in der Hauptsache Ueberf.,
Preis 700—950 Mk. per
Mille. Zigarillos 300 bis
400 Mk., sowie engl. Ziga-
retten zu Tagespreisen
hat gegen Akkreditiv oder
Rückernachnahme ab hier
abzugeben. Postenabnahme.

Theodor Dieb,
Coburg Thür., Lutherstr.
Nr. 15.

TABAK

r. Ueberf., Mittelsch. o.
Ripp., Mk. 19.80 u. 22.80
je Pfund.
Holländ. in 1/2-Pfd.-Orig.-
Pack. Mk. 21.60 je Pfund
gegen Nachnahme durch
Verhandlungshaus Ahrens,
Wiesbaden 206.

5000 Mark

werden von einem pünktl.
Zinszahler auf sichere
Hypothek per bald gefucht
für ländliches Grundst. d.
Gefl. Offert. unter V 736
an d. Exped. d. „Boten“.

Suche 20- bis 30000 Mark

auf 6 Mon. bei hoch. Verz.
für geschäftl. Zwecke
bei aut. Sicherheit zu leih.
Angebote unter M 728 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

3-4000 Mark

goldsch. Hyp. 1. Bes. od.
Sannat zu leih. gef. Off.
unt. L. 705 an d. „Boten“.

Gerr. Anfang 40, mit 50-60000 M. Kap.

sucht Kauf, Pachtung oder
Beteiligung an gewerbl.
oder industriell. Geschäft.
Offerten unter G 723 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kriegsanleihe

in jeder Höhe faust
gegen bar Hans Hinderer,
Breslau V, Schmiedtischer Stadlgr. 16, Tel. 6399

Acker- und Wiesenverkauf!

Aus dem Rittergut Nieder-Stonsdorf,
Kreis Hirschberg, am Steinhansberg, findet am
Sonntag, den 30. November cr.,

nachmittags von 2 Uhr an in Nieder-Stonsdorf in
Schöps' Gasthaus der parzellenteilweise Verkauf von
Acker und Wiesen statt.

*** Kaufsüchtige sind hiermit eingeladen. ***

Deutsche landw. Treuhänderbank A.-G.,
Geschäftsstelle Breslau 5,
Neue Schmiedtischerstraße 6.

Landwirtschaft,

sitz 100 Morgen,
von schnell entschlossenem Selbstkäufer bei hoher An-
zahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit
J 747 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

3000 Mark

sichere Hypoth. zu vergeb.
Anfragen unter M K post-
lagd. Kaiserstraße 1. St.

Geld verleiht Selbstg.

schnell, günstige
Kontenzahlung.

J. Maus, Danzberg 5.

Bankhaus

gibt Hypotheken- und Dar-
lehen von 100—500 000

Mark reell und schnell.
Küchporto beifügen.

Inhoff-Schub,
Cunnersdorf i. Rag.

Möchte mich an Kolonial- waren, Desikatessen- oder Lebensmittelgeschäft mit ca. 20. bis 30 000 Mark

tätig beteiligen

od. solches, auch kleineres
Geschäft kaufen.

Elkofferien unt. R 732 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zwecks Neugründg. eines Großhandelsgeschäfts

suche ich einen tüchtigen u.
gewandten

Teilhhaber

mit etwas Kapital. Herr,
die bereits über ein eien.
Büro od. Geschäft verfügt.,
das sich als Großhandels-
geschäft ausbauen läßt,
werden bevorzugt. Gefl.
Angebote unter A 739 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kapitalist

zur Gründung eines ge-
winnbringenden Artikels.
Boden u. Baumater. vor-
handen. Gefl. Off. unter
A 91 W. Röhrig, Ann-
Büro, Hirschberg i. Schl.,
am Hirschgarben.

Logierhaus

oder Landhaus mit Gart.
u. Stall sof. zu pacht. gef.
Offert. unt. E 740 an die
Exped. d. „Boten“ erbet.

Kartonnagenfabrikation.

Branchenfindiger Herr
wünscht sich an solcher in
Hirschberg mit 20 000 Mk.
zu beteiligen.

Off. u. M 706 an „Boten“.

Grundstücke

led. Art für zahlungsfäh.
Käufer werden gesucht.

Halbige und ansäßliche
Angebote erbittet
E. Rachtl, Grundst.-
Verkehrsbüro,
Warmbrunn, Gartenst. I.
1. Etage.

Kleines Haus

mit Laden, Schupp., Stall
u. groß. Obf. gart., gleich
Hirschberg u. Warmbrunn
gelegen, zu kaufen gefucht.

Werte Offert. unt. H 748
an d. Exped. d. „Boten“.

Entgehende Konditorei und Café

sof. gef. Anst. Angeb. an
W. Merker, Konditor,
Bremen.

Grövelinger Beerstr. 342

In Dermisdorf u. R. ocker Villa

(7 Zimmer) per bald zu
vermiet. Möb. Ausst. er-
braucherfertig. G. Wüller.

Warmbrunn i. R.,
Dermisdorfer Straße 73.

Sch suche eine Landwirtschaft

zu kaufen, bei der 20 000
Mark Anzahlg. genügen.

Angebote durch
Herrn Viktor Aufsch,
Danzberg.

Sindhorn

Nähe Tachabel Hirschb.,
Mietvertrag 4000 Mark,
Preis 65 000 Mark,
Anzahl. 10—20 000 Mark,
sofort zu verkaufen.
Frans Conkleben,
Gleichhabel bei Lahn Schl.

Zu kaufen gesucht im Riesengeb. eine Konditorei mit Café oder ein Logierhaus. Angebote unter D 676 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Schönes, massives Haus mit 2 Stuben, Scheune, Stallung, 2 Morgen Garten, 20 Minuten von der Stadt Landeshut, Preis 15 000 Mk., besal. schönes Haus, massiv, 2k. bringe 2000 Mark Miete, Mitte der Stadt, für den Preis von 15 000 Mark bald zu verkaufen u. beide Käufer bald zu beziehen. Auskunft erteilt W. Schuber, Landeshut I. Schl., Mühlstraße Nr. 4.

Haus mit Garten an Strassenbahn Gerischd. vert. Baumkeller Schöber.

Stadtaasthof, massiv, 10 Min. v. Bahnhof, Wasserleitung, elektr. Licht, Aufspann., Fremdzimmer, id. Obstgarten u. etwas Land, mit reichem Inventar, sofort zu verkaufen u. zu überneh. Anzahl. 15—27 000 Mark. Näh. bei Josef Häsner, Friedeberg a. O., Hinzberger Straße Nr. 125b.



Ein frischer Transport Bantener Ferkel hebt bei mir billig a. W. Brau Bonde, Dirschberg, Kuenstraße 9.

Drei sehr schöne Englische Mutterschafe zur Zucht verkauft Paul Amge, Birngrün bei Rabitzbau.

Milchziege in vt. Gerischdorf Nr. 134.

Schlachtziege zu kaufen gesucht. Offert. unter Z 716 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Mittelschweres Arbeitspferd brauner Wallach, 8 Jahre alt, zu verkaufen Ost. a. braunen Dirsch.

Zwei, 1 u. 2, braun, Wall., ausf. 1,70 groß, zu verkaufen. Kappler, Grünau Nr. 217.

2 Gänse a. vt. Gerischdorf u. R., Anzeigendf. Str. 14.

Ferkel, stark und gut fressend, zu verkaufen; bei fester Verfassung füttere ich sie noch einige Wochen weiter. Giesner, Gerischdorf a. d. Rabitzb.

Dunkelbr. Weispitz, 1 Jahr alt, sehr wachsam, zu verkaufen Hirschbach I. St. Nr. 23.

Hund oder Hündin, auch Jung, Rasse gleich, zu kaufen ges. Offerten mit Preis unter H 724 an d. „Boten“ erb.

Hündin, kleine, edle Rasse (Rubenrein) in gute Hände zu kaufen gesucht. Kirchner, Sand 38.

2 starke Lämmer zu verkf. Grünau Nr. 18.

Junger Bernhardiner-Hund zu kaufen gesucht. Angebote unt. D 742 an die Expedition d. „Boten“ erbeten.

Ein lanabauartiger, schwarzbraun-gefleckter Schäferhund, auf den Namen „Prinz“ hörend, entlaufen. Gegen Erstatt. d. Futterf. abgeg. Giesner, Deulmann.

Dändler! Daustierer! Marktstempel! Wenn Sie at. Bezug haben, so lesen Sie das Offertenblatt „Der Kleinhandel“. Probe-Nr. grat. durch die Exped. Berlin W. 57, Villowstraße 61.

Klav.- u. Violinspiel. Abnehmen Müßl zu all. schließl. Gelegenheiten. Näh. bei A. Graf, Warmbrunn, „Goldener Löwe“.

Bautechniker (Architekt) übernimmt Nebenarbeiten technischer Art, schriftl. u. mündl. Spezialanfertigungen u. Ausarbeitungen v. Entwürfen u. Zeichnungen für das gesamte Bauwesen, Möbel- und Holzindustrie, Kunstgewerbe, Berechnungen, Kostenanschläge v. Verträgen, ein- u. mehrfarbig. Angebote unter U 757 an die Geschäftsstelle des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Modelltischler gesucht Hirschberger Maschinenfabrik und Eisengießerei F. & A. Theuser.

Holzbildhauer zur Aushilfe für einl. Schnitzereien gesucht. Angebote unter E 721 an die Exped. des Boten.

Vertrauensstellung! Tüchtiges Kleinmädchen oder einfache Stütze zur mäßlichen selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes zum 1. Januar 1920 gesucht. Angebote unt. G 745 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Für die hiesige Stadthauptkasse wird zum 15. Dezember d. J. ein

Rassengehilfe gesucht. Bewerber, die im Rassenwesen ausgebildet sind, wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsanspruch, bald an die unterzeichnete Kasse einreichen. Vollenbau, den 25. Nov. 1919. Die Stadthauptkasse.

Suche Stellung als Oberkellner od. Gesch.-Führer, eventuell auch als Oekonom. Offerten unter D 720 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche Stellung als Kellner für die Winterfaison od. Jahresstellung. Offert. u. C 719 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Brauerei-Böttcher zur Aushilfe f. sof. gesucht Brauerei Warmbrunn.

Licht. Schneider f. a. Maharb. in dauernde Stellung bald oder später gesucht. Auch wird ein jung. Schneider zur weit. Ausbildung angenommen. A. Czegals, Dörfel, Konuulstraße 45, parterre.

Junger Kaufmann od. gewandt. Bürogehilfe gesucht. Kurzschrift und Schreibmasch. Bedingung. Offert. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. W 715 an d. Exped. d. „Boten“.

Jüngerer, anständigen Gesellen für Brot- u. Feinbäckerei sucht W. Kirchner, Warmbrunn.

Maurer und Bauarbeiter für dauernde Winterarbeit sofort gesucht. A. Biebig, Baugelshüt. Gerischdorf u. R.

Tücht. Möbel-, Bau- u. Modelltischler stellt bei gutem Lohn und dauernd. Besch. sofort ein W. Schütert, Dirschg.

Tüchtigen Arbeiter, nicht unter 16 Jahren, w. auch mit Pferden Beschäft. weibl. stellt f. dauernd ein Oscar Krenz, Ofendauergeschäft, Petersdorf f. R. Tel. 81.

Hausdiener gesucht. Jüngerer, zuverläss. Mann ehrlich, unverh., f. groß. Logierhaus. Freie Stat. Gehalt u. Uebereinknt. Offerten unt. K. 660 an den „Boten“ erb.

Junger Mann, 23 Jahre alt, unverheir., sucht, gestützt auf gt. Jan., Stellung als Hausdiener oder Portier, für bald oder später, bevorzugt Sanatorium oder größere Pension. Angeb. erbittet Heinrich Nicker, Alt-Dömnitz, Ars. Dabelschwerdt in Schlesien.

Für mein kaufmännisch. Büro suche ich einen Lehrling zur Erlernung der Buchführung und aller sonstigen Vausfach treffenden Büroarb. Gute Schulkenntnisse sind erforderlich. Wilhelm Brenkler, Maurer- u. Zimmermstr., Pahn, Nr. Löwenberg.

Suche per sof. od. später (1. 4. 1920) Stellung als Verkäufer od. Filialleiter. Bin 28 J. alt, zur Zeit Soldat, habe bereits zwei Filialen (Correntkonten u. Correntartikel) selbst. geführt. Gesl. Angeb. unter U 713 an d. „Boten“ erb.

Zum Kochen empfehle mich bei Hochzeiten u. and. Beschäftig., auch Vertretungen auf litz. od. längere Zeit. Elisabeth Wieland, Schmiedeberger Str. 2.

Gesucht Plätterin Wilhelmstraße 19, I.

Für einen jungen, neu-eingerichteten 3-Personen-Haushalt suche ich eine in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrene ältere Stütze. Wäschefrau wird gehalten. Gesl. Offert. unt. L 550 an d. Exped. d. „Boten“.

Küchenmädchen bei 60 Mk. Lohn v. Mon. gesucht. Hotel „Ganssauer“, Bräunenberg.

Zimmermädchen für Mitte Dezember gef. Rosa Mohr, Bräunenberg.

Tüchtig, ehrlich, besseres Mädchen f. alle Arbeiten in Billenshaushalt (2 Personen) gesucht. Villa Elisabeth, Gerischd., Wallerstraße 7.

Solide Frau empfiehlt sich aushilfsw. i. Bed. d. Gäste, auch an Wochentagen. Offert. u. A 717 an d. „Boten“ erb.

Tücht., selbst. Servierfräulein sucht Stellg. sof. od. spät., Hotel oder Café. Offert. unter O 730 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Stenotypistin, flott schreibend, mit guter Kurzschrift, sofort gesucht. Reiserstein u. Lehmann, Greiffenberg I. Schl.

Servierfräulein, stattl. Erscheinung, sucht Wintersaisonstellung für besseres Hotel im Gebirge. Nur in best. Hotels tätig gewesen. Off. unter H 702 an d. „Boten“ erb.

Für 1. Januar, ev. sp., nach Schmiedeberg ein älteres, tüchtiges Mädchen gesucht, zweites Mädchen vorhanden. Offert. unter A 695 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gesucht zum 1. Januar eine mit allen Obliegenh. eines Gutshaushalts vertraute Wirtschaftlerin. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche u. Bild an Frau Wöhm, Gut Wöplitz, Post Dabelberg.

Suche ordentl., fleißiges Mädchen

bei hohem Gehalt.
Guso Herrmann, Sechsst.

Stütze, einfache, oder tüchtiges Mädchen,

das kochen und Haushalt selbständig führen kann, sofort oder später gesucht bei hohem Lohn.

Frau Rechtsanw. Loefling, Savelberg.

Suche zum 1. Jan. 1920 Mädchen für Alles,

besonders auf dem Lande, vom 1. 4. 1920 an nach Görlitz.

Wassermann, von Debschitz, Nieder-Rathen, Gesellschaft Alah.

Suche per Reinfahr Mächt., fleiß., ehrlich.

Mädchen

für meinen Haushalt als Alleinmädchen, wack. auch eine Stub mit versorgt.

Frau Uhlmann, Sägewerk, Gersdorf-Waldau bei Lauban Schl.

Aufwartung

für 2-3 Stunden täglich, auch Sonntags, gesucht

Schönaustraße Nr. 1, Gartenhaus.

Junges Mädchen

zur Hilfe im Haushalt gef. Schützenstraße 33, L.

Eine Wirtin,

in den 50er Jahren, ohne Anhang, gesucht. Weidenhof, Brunau 246.

Schlesische Familie

in Stehlin (4 erwachsene Personen) sucht für 1. Januar oder später ein in allen Hausarb. bewandert.

Müdes Mädchen oder einfache Stütze.

Reisefostenvergütung. Frau G. Diener, Stettin, Rönke-Alberstraße 8, I.

Ein jüngeres Mädchen

zur Landwirtsch. zu Neujahr gesucht. Steinkeffen Nr. 63.

Suche für halb ein erfahr. Mädchen.

R. Hartmann, Bierabhandlung, B. rubienstraße Nr. 3a.

Helf. Gastwirtsmitwe,

in Küche und Haushalt erfahr., sucht in gr. Betriebe Stellung als Stütze. Offerten unter N 729 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tücht., saub. Mädchen

wird bei gutem Lohn und Trinkgeld zum sofortigen Antritt od. 1. 1. 1920 gef. Kochkenntn. nicht erford. Offerten unter L 727 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Bess. Mädch. d. Lande

sucht Stellung als einfache Stütze oder Alleinmädchen per 1. 1. 1920 oder später. Offert. unter K 748 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Mädchen

zur Landwirtschaft für Neujahr gesucht. Frau Fischer, Gersdorf Nr. 149.

Suche Mädchen

für Stadt und Land, jung. Burschen, Arbeiter. Anna Walter, gewerksch. Stellenverm., Boberröhrsdorf.

Fräulein sucht Stellung

als Stütze od. Wirtschaftsfrl., auch l. frauenl. Haushalt. Offert. unter O 732 an die Expedition des „Boten“ erb.

Wirtin,

50 Jahre, sucht Stellung bei älterem Herrn. Angb. unter N 1402 an den „Duellstaboten“, Friedeberg am Duels.

Besseres, junges Mädchen

zur selbständigen Führung und Beforgung eines gut. bürgerlich. Haushaltes per sofort oder später gesucht.

Brütlings, Berl.-Steglitz

Florastraße 7.

Kleines, möbl. Zimmer

zum 15. 12. oder 1. 1. 20 zu vermieten. Neuh. Burgstraße L II I.

In einer Villa in Gersdorf, nahe d. electr. Bahn, sind

1 bis 2 möbl. Zimmer

mit gut. Verpflegung bald zu vermieten. Anfragen in d. Buchh. v. Springer.

Gut möbliertes Zimmer

mit Pension, mit oder ohne Klavier, zu vermieten. Wilhelmstraße Nr. 69, I.

Kleinrentner u. Privatiers!

Zur Wahrnehmung der Interessen in unserer bedrängten Lage findet Freitag, den 28. d. M., abends 8 Uhr im Saale des „Kunast“ eine

Versammlung

von Männern und Frauen unseres Standes statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Der Vorsitzende der Görlitzer Ortsgruppe wird referieren und es soll auch hier eine Ortsgruppe begründet werden.

Das Komitee.

Der goldene See

Wo kann jung., anständ. Mädchen ab 15. Dezemb. Schlafstelle mit Kost erhalten? Angebote unter K 726 an die Expedition des „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer

mit voll. Pension zu verg. Schmiedeburger Str. 2, 1.

Räume,

die sich für Arbeitszwecke eign., für bald gesucht. Maciejewski, Alte Dörrenstr. 12, 2. Etage.

Stadt-Theater.

Heute

Donnerstag abends 8 Uhr zu kleiner Preisen! **Johannistauer.**

Schauspiel in 4 Akten von G. Sudermann. Freitag:

1. Gastspiel d. 1. Helldorfertheaters **Gespenster.**

Schauspiel in 3 Akten von Genril Bösen. Sonnabend:

Bolz- und Schülerdorf. zu kleinen Preisen: **Die Rabensteinerin.**

Schauspiel in 4 Akten von G. v. Wilbenbruch.

Boberröhrsdorf. Gashaus zur Erholung.

Sonnabend, d. 29. Nov., abends 8 Uhr:

Gastspiel-Vorstellung: Alt-Heidelberg.

Nachmittags 4 Uhr: Mädchenaufführung für d. liebe Jugend.

In glänzender Ausstattung! **Dorntöschchen.**

Das Nähere besagen die Tageszettel.

Deutschnationale Volkspartei. Versammlung

Sonnabend, 29. Novbr., 7 1/2 Uhr abds. im gebelzten Saale der Galerie, Warmbrunn

Vortrag des Hauptgeschäftsführers Herrn Schröder über:

Was wird uns die nächste Zukunft bringen?

Freie Ansprache. Alle deutschnational gesinnten Einwohner von Warmbrunn und anliegenden Ortschaften werden zu dem hochinteressanten Vortrage freundlichst eingeladen. Auch Gäste sind willkommen.

Deutschnationale Ortsgruppe Warmbrunn - Herischdorf.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegs- und Zivil-Gefangener,

Kreisgruppe Girschberg. Montag, den 1. Dezember, 7 Uhr, Schwarzer Adler

Bericht der Sitzung in Breslau, Bericht über Festergebnis;

Warmbrunn: Dienstag, den 9. Dezember, 7 1/2 Uhr. Deutsches Haus, Gersdorferstraße.

Gersdorf u. a.: Sonntag, den 14. Dezember, mittags 3 1/2 Uhr, im Weißen Löwen

Versammlungen,

zu denen jedes Mitglied und Beihörer bestimmt & pünktlich erwartet werden. Der Vorstand.

Berein d. Drochken- u. Fuhrwerksbesitzer des Stadt- und Landkreises Girschberg.

Freitag, den 28. November, abends 8 Uhr im Gasthof „zum goldenen Schwert“:

Monatsversammlung.

u. a.: Verteilung von Futtermitteln. Aufnahme neuer Mitglieder. Besprechung verschied. wichtiger Punkte. Volkshilfes Erheben erwünscht. Der Vorstand.

Restaurant „Preussischer Hof“, Greiffenberg.

Sonnabend, den 29. November:

Einweihung vrb. Kirmesessen

und musikalischer Unterhaltung, wozu freundlichst einladet Oswald Musick

Berufs- u. Nebenberufs-Musiker

des Kreis. Girschberg Schl. Freitag, den 28. Nov., nachmittags 3 Uhr,

im Konzerthaus

findet die Gründung des Bundes sämtlicher Berufs- und Nebenberufs-Musiker des Riesengebirges statt. Vollzahl. Erscheinen liegt im Interesse jedes Einzelnen.

Referent: Städt. Kapellm. Herr Stiller.

Die Ortsverwaltung des Musiker-Verbandes Girschberg im Riesengeb.



Freitag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr.

findet im Gasthof „zum Greiß“ eine

ausserordentl. Hauptversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Verwilligung d. Mittel zum Umbau d. Zirkusballengalerie in einen Ankleideraum.

2. Nachtragl. Verwilligung von ca. 1000 Mk. für Geräteanschaffungen. Der Turnrat.

Kunst- und Vereinshaus.

Mittwoch, 3. Dez. 1919, abends 8 Uhr:

Konzert.

Paul König (Lyr. Tenor) Berlin
 Georg Werner Neumann, (Violoncello) Berlin
 unter Mitwirkung von Direktor
 Franz Herzig, (Klavier) Waldenburg
 Karten 4.40, 3.30, 2.20, 1.10 in der Buch- und
 Musikalienhandlung von Paul Röbbke.

Konzerthaus Hirschberg.

Dienstag, den 2. Dezbr., 8 Uhr abends

Otto Salzer

Dastepatische Phänomen.
 Karten in der Buch- u. Musikalienhdlg. v. Paul Röbbke.
 Abendkasse 50 Pfg. Zuschlag.

Achtung! Achtung!

Wo amüsieren wir uns?

Sonnabend, den 29. November

in herrlich dekorierten Saal des
 Gasthof Brauner Hirsch, Grünau.

Winter-Vergnügen

der fidelen Tischler,

verbunden mit urkomischen Verträgen.

Die brillanten Komiker ? ? ?

Kasseneröffnung 7 Uhr,

Anfang pünktlich 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein das Komitee.

**Gasthaus zu den Schneegruben,
 Hermsdorf u. K.**

Dem geehrten Publikum bringen wir unsere
 angenehmen Lokalitäten freundlichst in Erinnerung.

Sonntag, den 30. November:

Bohnenkaffee mit versch. Sorten hausbad. Kuchen.

Würfeln mit Salat, seitwärts warmen Speisen

und beste Getränke. * Musikalische Unterhaltung. *

G. Froh und Frau.

Tyroler Gasthaus, Zillertal.

Sonntag, den 30. November

mit vielfältigen Kunst Wiederholung des

: humoristischen Abends :

durch Theater und Gesang, aufgeführt vom gemischt.

Chor des Gesangsvereins Harmonie, Zillertal.

Anfang 8 Uhr.

Zum Schluss: TANZ nur für Konzertbesucher.

**Apollo-
 Theater.**

Heute letzter
 Abend
 des grossen
**Sitten-
 schauspiels:**

**Warum
 das Weib
 am Manne
 leidet und
 der Mann
 am Weibe
 oder
 Das rächende
 Gift!**

Der ungeheueren An-
 drang an diesen bei-
 den Tagen gibt uns
 Anlaß, zu versuchen,
 dieses soziale Werk
 (das bisher wohl als
 bestes zu bezeichnen
 ist) nicht um einige
 Tage zu verlängern,
 doch kann be-
 stimmtes erst in
 der heutigen Abend-
 vorstellung verkün-
 det werden.

Veräume niemand
 den heutigen Abend!

Morgen Freitag
 bis Montag:

Satanella

Ein weibl. Dämons
 Glück und Ende.
 Schauspiel i. 5 Akten.

Lustspielschlager:

Der
**Austausch-
 Bräutigam.**

3 Akte.

**Müller als
 Bedienter**

Komödie.

Die Raupe.

Wissenschaftl., lehr.

Apollo - Saal.

Täglich abends 8 Uhr:

**Varieté -
 vorstellung**

mit der Posse:
**Der Leutnant in
 Verlegenheit.**

Joh. Wardatzky.



**Freitag * Sonnabend
 Sonntag * Montag**

vom 28. November 1919 bis einschliesslich
 1. Dezember 1919.

!! Berlin !!

kann nicht mehr bieten als

Hirschberg

mit unserem

diesmaligen Programm!

Das gesellschaftliche Ereignis

Berlins

bei der Uraufführung
 im Taubentzen-Palast:

Die Rose

von

Stambul

nach der Operette von Leo Fall.

In der Hauptrolle:

Fritzi Massary

Deutschlands größte Operettendiva
 vom Metropol-Theater Berlin, als
 schöne, liebesdürstige und rassige

„Kondja Gül“.

Musik:

„Die Rose von Stambul“

ausgeführt von unserem

vorzügl. großen Orchester

Leitung:

Herr Kapellmeister Arno Benkert.

Beginn: 4, 6 und 8 Uhr. * Einloß
 ununterbrochen. Sonntag ab 3 Uhr.

**Hirschberger / /
 Lichtspiel-Haus**

Vornehmste Lichtbild-Bühne

* Direktion: G. Hohmann *

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919 ihr Besitz erleichtert Deine Steuern!

Frisierkämme (Celluloid Horn)
 Seiten-, Nacken-, Vorstoßkämme, Spangen
 in allen Preislagen noch **sofort** lieferbar.
Nur für Wiederverkäufer!
 Großhandlung **Adolf Lorenz**, Niederlassung Warmbrunn, Salzgasse 14 (gegenüb. Haltestelle Tannenberg.)

Gummischuh-Reparaturen
 werden schnell ausgeführt.
Ludwig Gutmann,
 Bahnhofstraße Nr. 59.

Die **Deutsche Spar-Prämienanleihe**

liegt zur Zeichnung auf. Diese Anleihe bietet den deutschen Sparern ganz neue Möglichkeiten der Kapitalsanlage. Sie gewährt den Zeichnern Aussicht auf große Loggewinne. Zeichnungen werden entgegengenommen von den unterzeichneten Stellen, die auch jede gewünschte Auskunft erteilen.

Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Hirschberg. - Deutsche Bank, Filiale Hirschberg. Eichborn & Co., Filiale Hirschberg. - Kreissparkasse Hirschberg. - Reichsbanknebenstelle Hirschberg. - Städtische Sparkasse, Hirschberg. Vorschuß-Verein Hirschberg, E. G. m. b. H.

Vergessen Sie nicht

daß vom 1. Dezember 1919 ab alle Zinsscheinbogen mit Erneuerungsscheinen bei Banken pp. zu hinterlegen sind, wenn Sie Ihre Zins- und Dividendenscheine eingelöst haben wollen.

Zur Hinterlegung empfehlen sich **Breslauer Creditbank**

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
 Zweigstelle Landeshut i. Schl.
 Flügelstraße Nr. 1.



Ständiges Lager in **Handspiel-**

Klavieren u. Flügel

Marke: Ortrian, Steinweg, Feurich, Kupfer, Schimmel alles erstklassige Instrumente.

Paul Höhne
 Musikwerke,
 Bahnhofstraße 58 a,
 im Hause des Kaufhaus Schüller.

Böhmische Braunkohlen

liefert gegen Reichsausbrandbezugschein in Waagonladungen
Karl Schiller,
 Dersndorf (Synak)
 Fernruf Nr. 78.



Liegestühle
 Kinderwagen
 Papierkörbe
 Leiterwagen
Korbmöbel Reisekörbe.
Paul Köhler, Bahnhofstraße 13, Korbgeschäft, Telefon 431.

Traute Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbel

zum Kauf ausgestellt im **Möbel-Magazin** der Vereinigten Tischlermeister
 Inhaber: **W. Welner**,
 Dunkle Burgstraße 22/23.
 Neue Telefon-Nr. 7

Bei Schwerhörigkeit, Ohrensausen,

nerv. Ohrschmerzen etc. leistet unsere gas. geoch. Gehörpatrone „**Bonophon**“ hervorragende Dienste. Aerztl. begutachtet. Zahlr. Dankschreiben z. B. Fr. Th. B. in E. schreibt wörtlich: „Von meiner 20 jährig. Schwerhörigkeit wurde ich vollständig durch Ihre bestbewährte Methode nach 4 wöchentlich Kur befreit.“

Auskunft kostenlos durch **Wiltberger & Co., Stuttgart B 71.**
 Warung vor Nachahmung.

Mahagoniholz

zu kaufen gesucht.
 Angebote unter F. 722 an die Expedition d. Boten.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

für Alt und Jung
 ist ein **photographischer Apparat.**

Die größte Auswahl zu allen Preisen, sowie sämtliches Zubehör, beides von nur ersten Firmen, finden Sie in der

Drogerie zum Gold. Becher
 Inhaber: **Georg Stüwe**
 Hirschberg, Schl. Langstrasse 6.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

- **Grösste Auswahl**
- in
- **Christbaum - Schmuck**
- Eislametta, Wunderkerzen,
- hochfeine Taschentuchparfüms,
- extra starke Parfüms
- in 20 verschiedenen Gerüchen
- auch ausgewogen,
- Manicure, Reiseneccessaire
- Rasierspiegel, Rasierapparate.
- **Drogerie Goldener Becher**
- Inhaber: **Georg Stüwe**
- Hirschberg Langstrasse 6.